Rehle

<36636733620017

Die

Gründungen

der

Volksschulen Salzburgs,

ihre ersten

Lehrer und Wohlthäter.

Ein Beitrag zur vaterländischen Schulgeschichte.

Gesammelt von

Valentin Rehle,

Lehrer in Pension.

Salzburg, 1880.

Im Selbstverlage des Verfassers.

In den Gründungen unserer Volksschulen, sowie in den Anstellungen der ersten Lehrer an denselben und ihrer Wohlthäter, liegt ein Theil unserer Schulgeschichte, deren Daten ich in verschiedenen vaterländischen Geschichtswerken, Schulchroniken, Akten, Jahresberichten, aus Notizen des Herrn Professors Wagner Hermann und eigenen Aufschreibungen sammelte, und die vielleicht manchem Kollegen und Schulfreunde interessant sein werden.

Indem einige Male von „staatlichen Perioden" gesprochen wird, so mag Folgendes hier erwähnt sein:

Bis 11. Februar 1803 war der Erzbischof zugleich Landesfürst.

Vom 11. Februar 1803 bis Ende März 1806 war die churfürstliche Periode.

Vom Ende März 1806 bis 19. April 1809 war die österreichische Periode.

Vom 29. April 1809 bis 30. September 1810 war die französische Periode.

Vom 1. Oktober 1810 bis 30. April 1816 war die baierische Periode.

Vom 1. Mai 1816 an die österreichische Regierung.

K. k. Diözesan-Schulen-Oberaufseher.

Die Domkapitularen:

Josef Marchner, 1819—1830, † als solcher am 26. März 1830.

Franz Kuttnar, 1830—1843, † als Fürstbischof von Lavant am 8. März 1846.

Balthasar Schitter, 1843—1850, † als Weihbischof und Domprobst in Salzburg, am 19. Okt. 1868.

Anton Hutter, 1850—1858, † als freiresign. inful. Domscholastikus in Salzburg, am 7. März 1878.
Augustin Embacher, 1858—1869, † als inful. Domscholastikus in Salzburg, am 24. Mai 1880.

K. k. Schulräthe:

Ritter von Köchl, 1850—1853, † zu Wien am 3. Juni 1877.
Johann Kurz, 1853—1867, wurde pensionirt.
Dr. Joh. Jak. Della Bona, 1867—1869, wurde Domkustos, dann Dompropst und Weihbischof in Salzburg, jetzt Fürstbischof in Trient.

K. k. Landesschulinspektoren:

Vinzenz Laukotzky, 1869—1872, wurde pensionirt.
Dr. Leopold Macher, 1872, gleich nach dem Amtsantritte gestorben.
Karl Werner, 1872.

I. Schulbezirk Stadt Salzburg.

K. k. Lehrerbildungsanstalt.

A. Das Schullehrer=Seminar.

Für die Bildung der Lehrer an den deutschen Schulen geschah vor dem Erzbischofe Wolf Dietrich (1587—1612) gar nichts. Erst dieser gab 1594 eine „Unterweisung für die deutschen Schulmaister der Stadt und auf dem Lande" heraus; die früheren Schulmaister mußten als Lehrlinge, wie bei bürgerlichen Geschäften, bei einem Schulmaister in die Lehre gehen, und erhielten nach abgelegten Meisterstücke ihren Lehrbrief.

Die Regierung fing nun an, sich um den Bildungsstand der Lehrer, wenngleich dieselben von Gemeinden, Pfarrern und Pflegern „aufgenommen" wurden, mehr zu bekümmern.

Erst Erzbischof Hieronymus, angespornt durch das Beispiel der großen Kaiserin Maria Theresia, machte die Verbesserung der Volksschulen zur wichtigen Regierungs-Angelegenheit.

Er sandte deshalb die Lehrer David Neukomm (Vater des berühmten Organisten Neukomm) und Benedikt Pfeiffer an die Normalschule in Wien, um unter Abt Felbiger die Reformen des Schulwesens zu studieren. Nach ihrer Rückkehr (1777) mußten alle Schulhalter der Stadt und Umgebung durch einige Monate an allen Wochen-Vakanztagen durch 2, an Sonntagen aber durch 3 Stunden die neue Methode erlernen. Am 9. Nov. 1790 wurde dann unter der Leitung des Direktors Franz Mich. Vierthaler, der sich bisher als Instruktor des Virgilianischen Kollegiums berühmt gemacht hatte, das Schullehrer-Seminar mit 4 Zöglingen im 4. Stocke des Ritzerbogenhauses eröffnet. Vierthaler bildete in den Jahren 1790—1805 84 junge Männer zu tüchtigen Lehrern heran, der letzte davon — Herr Josef Pfitzer, geboren zu Lindach in Baiern am 7. Februar 1787, starb als jubilirter k. k. Lehrer an der Normalhauptschule Salzburg am 7. Februar 1877.

Unter den Regierungswechseln zwischen 1803 bis 1816 hatte das Schullehrer-Seminar manche Veränderungen durchzumachen. Nach Vierthalers Abreise nach Wien (26. November 1806) übernahm der Priester Joh. Bapt. Aingler und der Lehrer Alois Maier die Leitung und den Unterricht im Seminar; Aingler war zugleich Katechet an der Normal- und an der Ursulinenschule, sowie auch Inspektor der beiden Waisenhäuser; er miethete in der Gstättengasse eine Wohnung, wo er das gemeinschaftliche Präparandenleben wieder einführte. Im Jahre 1809 wohnten die Präparanden und die Waisenkinder im Irrenhause, weil die beiden Waisenhäuser als Kasernen benützt wurden.

Unter der baierischen Periode kam das Seminar in das Kapellhaus (1. Nov. 1812), Aingler wurde zum Inspektor desselben, sowie des Domsingknaben-Institutes ernannt, das Seminar war für einige 20 Zöglinge eingerichtet, und die Zeit der Vorbereitung zum Lehramte auf zwei Jahre ausge-

dehnt. Aingler kam 1813 als Dechant nach Mittersill, später als Domherr nach München.

Professor Sebastian Braunhuber wurde nach ihm I. und Alois Maier, Lehrer an der Normalschule II. Inspektor. Unter der bair. Periode mußten die Lehrer an der Normalschule den Unterricht im Seminar unentgeltlich ertheilen. Nach Braunhubers Tode wurde Alois Maier Schuldirektor (1823 bis 1841), dann Joh. Ant. Hochmüller (1841—1859) und Albin Maus (1859—1869), unter welchen das Seminar unbehindert im gleichen Verhältnisse fortbestand, nur daß seit 1860 die Präparanden den Unterricht nicht mehr im Seminar, sondern an der Normalhauptschule erhielten. Das Reichsgesetz vom 14. Mai 1869 brachte Lehrer und Schule auf eine Stufe, die alle Wünsche erfüllte. Seit dem Schuljahre 1869/70 werden an Präparanden, jetzt Lehramts-Zöglinge, Staats-Stipendien vertheilt, und die Zöglinge mehrten sich; ao. 1868/69 waren 29; ao. 1870/71 wurde der III. Jahrgang und ao. 1875/76 der IV. Jahrg. und die Vorbereitungsklasse eröffnet. Im Schuljahre 1880 waren 201 Zöglinge.

Am 12. November 1869 übernahm Ludwig Schmued, ein geborner Salzburger, die Direktion; bald kamen dann die Professoren Eduard Sacher, Dr. Adolf Bekk und Ludwig Jaitteles; die Lehrerbildungsanstalt war nun durch diese, den Katecheten Franz Anthaler, und die damaligen Lehrer der Normalhauptschule, Josef Wörnhart, Josef Hehenwarter, Johann Wörnhart, Kajetan Rußegger, Paul Simmerle, sowie den Zeichenlehrer Armann, Turnlehrer Bier, Gesanglehrer Achleitner, Stenografielehrer Pasternek organisirt. Direktor Schmued kam August 1871 als Direktor an das Realgymnasium zu Freudenthal, ihm folgte Dr. Adolf Bekk als prov. und seit 26. April 1872 als wirklicher Direktor.

Im Schuljahre 1879/80 wurde der Direktor Dr. Adolf Bekk mit dem Titel „Schulrath“ (11. September 1879), der k. k. Uebungsschullehrer Josef Wörnhart mit dem goldenen Verdienstkreuze (7. Dezember 1879), ausgezeichnet, dem Professor Eduard Sacher wurde die 8. Rangklasse zuerkannt (12. März 1880).

Vom Jahre 1809 bis zum Schuljahre 1870/71 lebten die Präparanden Salzburgs und des tirol. Diözesan-Antheils

fortwährend im Seminare. Im Jahre 1870 hob das f. e. Konsistorium, welches vielleicht wegen des Seminares fortwährende Reibungen mit den neuen Schulbehörden fürchtete, dasselbe auf, da es ohnehin von der Regierung mehr als Privatanstalt betrachtet wurde.

War bis 1869 das Schullehrer-Seminar wie eine Nebensache, und die Schule das Erste, so wurde jetzt die Lehrerbildungs-Anstalt die Hauptsache, und die Uebungsschule hat sich diesem Zwecke unterzuordnen.

B. Die Normalschule.

Nach Hochmuths Geschichte des salzburgischen Schulwesens (S. 38) kamen außer der Stadt Salzburg in den Jahren 1418 und 1421 schon Schulen auf dem Lande vor, von denen später die Rede sein wird, und weiter (S. 61) heißt es, daß die Stadt Salzburg außer der Dom- und Klosterschule auch eine deutsche Bürgerschule hatte (1593), an welcher Hans Roßmerth, Burger der Stadt, Schulmaister war, welcher unter Erzbischof Wolf Dietrich die erste Schulordnung veranlaßte. Das Gedeihen dieser Schule, sowie aller anderen im Lande hing nun von den Verhältnissen ab, die im Erzstifte obwalteten, bis endlich Erzbischof Hieronymus durchgreifende Pläne unsere Schulen neu ins Leben rufen. Nach Neukomms und Pfeiffers oben erwähnten Rückkehr von Wien wurde unter Neukomms Leitung im Hofvergolder-Hause in der Pfeiffergasse die neue Musterschule eröffnet, zu deren Erhaltung die früher bestandenen Schulen im Kai- und Marktviertel aufgelassen wurden, es verblieben dann noch die Schulen bei den Ursulinen, im Traidviertel, in der Bergstrasse, in der Linzergasse, im Nonnthal, Mülln und Bürglstein, und für die Soldatenkinder die Schulen auf dem Schloß, der alten und der neuen Dirrnitz.

(Dirrnitz ist ein slavisches Wort, bedeutet einen hervorragenden Ort einer Festung; die beiden Schulen waren also in der früheren Grieskaserne und zwischen dem Linzerthore und dem Hexenthurme.)

Neukomm bezog einen monatlichen Gehalt von 11 fl. R.-W., und einen jährlichen Beitrag für Holz und Quartier von 30 fl. R.-W. Das Lokal in der Pfeiffergasse wurde bald zu klein, und ao. 1780 kam die erweiterte Normalschule in

den III. Stock des Hauses über dem Ritzerbogen. Hübner sagt darüber: „Die Hauptschule, welche ganz nach der Lehrart Zerrenners und Rochon's und einiger neuerer Pädagogen organisirt ist, hat ihre Schulzimmer im ehemaligen Graf Thun'schen Hause über dem Ritzerbogen." Die Namen der ersten Lehrer waren: David Neukomm, Benedikt Pfeiffer, Leopold Johann Nottl und Aglassinger. Die Knaben hatten eine Zeichnungsschule, die Mädchen eine Industrieschule.

In der churfürstlichen Periode war die Schule als eine Regierungsangelegenheit erklärt, und der geistlichen Behörde nur mehr die Leitung und Beaufsichtigung der Religionslehre und der Katechese belassen. Während dieser Periode kam diese Schule (1803) in den I. Stock des westlichen Theiles des Universitätsgebäudes, wo sie 70 Jahre war, bis sie 1874 im gleichen Gebäude, mehr gegen die Ostseite, wo sie jetzt ist, untergebracht wurde.

Nachdem Neukomm ao. 1805 starb, waren an der Knabenschule (1806): Aglassinger, Peter Maier, Alois Maier; an der Mädchenschule: Oswald Bach und Josef Pfitzer; Zeichnungslehrer war David Selinger.

In der baierischen Periode mußten die Kinder vom 6. bis wenigstens ins vollstreckte 12. Lebensjahr die Wochenschule, und bis zum 18. Jahre die Feiertagsschule besuchen.

Unter der österreichischen Regierung wurde dann die Normalschule zur k. k. Normal-Hauptschule erhoben, welche nach §. 32 der früher bestandenen politischen Schulverfassung aus 4 Klassen zu bestehen hatte, wovon letztere sich in 2 Jahrgänge abtheilte, welche dann am 8. April 1823 begann, und aus folgenden Lehrkräften bestand: Alois Maier als Direktor, Johann Jakob Hochmuth, Katechet, und den Lehrern Oswald Bach, Josef Pfitzer, Alois Pflauder, Josef Anton Hochmüller, David Sellinger, Peter Felser, Rupert Brandstätter.

Merkwürdiger Weise fand die 4. Klasse in Salzburg längere Zeit kein Vertrauen. Der II. Jahrgang derselben konnte aus Mangel an Schülern gar nicht eröffnet werden, da selbst im I. Jahrgang die Schülerzahl das Dutzend nie überschritt. Erst am 19. Jänner 1829 wurde mit dem II. Jahrgange begonnen, und beim Anfange des ersten eigent-

lichen Schuljahres desselben, war Schreiber dieser Zeilen auch dabei, und erhielt unter 17 Schülern den II. Preis; bald darauf hatten beide Jahrgänge 70—80 Schüler.

Im Jahre 1849 erhielt die bisherige IV. Klasse den Namen einer unselbstständigen Unter-Realschule, die dann im Jahre 1851 in eine 3klassige Realschule mit einem eigenen Direktor umgewandelt wurde.

Das Jahr 1855 hob die Elementarklasse auf, und die Schüler erhielten in 4 Klassen den Unterricht, das Alterniren der Lehrer kam an die Reihe (da seit anfangs der dreißiger Jahre Fachlehrer waren), wovon nur der Senior Pfitzer und der kranke Mösenbacher ausgenommen waren.

Die k. k. Normal-Hauptschule verlor im Jahre 1869 ihren Namen und heißt nun „k. k. Uebungsschule" und darf nach Regierungs-Verordnung in einer Klasse höchstens 40 Schüler haben. Im Jahre 1866 wurden die Fleißbillets, 1868 die Preise, und 1870 auch die öffentlichen Prüfungen abgeschafft. Im Jahre 1879/80 waren 183 Schüler an derselben.

Die Bürgerschule. Die Bürgerschule entstand auf Grund des Reichsschulgesetzes vom 14. Mai 1869 und des Landesgesetzes vom 10. Jänner 1870. Das „neue Schulhaus", in dem sich die Bürgerschule und die k. k. Oberealschule befindet, kostete nach ämtlichen Berichten des damaligen Bürgermeisters, Herrn Dr. Ignaz Harrer, des wahren Schul- und Lehrerfreundes, 442.743 fl. 21 kr. Das rastlose Comité dieses Baues, einer großen Zierde Salzburgs, bestand aus mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes, welche den Herrn k. k. Oberrealschul-Professor Anton Erben zum Obmanne wählten; das Projekt machte Architekt Götz, der auch den Bau leitete, Baumeister Jansky war Bauführer.

Am 9. Oktober 1873 wurde die Bürgerschule feierlich eröffnet, an deren Feierlichkeit die Bevölkerung Salzburgs innigen Antheil nahm.

Beim Beginne der Bürgerschule bestand der Lehrkörper aus dem Direktor Franz Seidl, dem Fachlehrer Ferdinand Thym, der jedoch erst Anfangs November eintrat, aus den Lehrern der seit einigen Jahren bestandenen linkseitigen 5klassigen Knabenschule, Franz Muhr, Oberlehrer, den Lehrern

Mathias Brandstätter, Franz Sompek, Ludwig Steiner, den Unterlehrern Franz Ellmauer und Johann Büchsner, und den hier neu angestellten Lehrerinnen Maria Geiger, Isabella Gstöttner, Maria Schober, Antonia v. Skinner, Kunigunde Thalhammer, Wilhelmine Reinfort und Antonia Poschinger. Die oben erwähnte 5klassige Knabenschule war früher theils neben der Uebungsschule, theils im Stifte St. Peter untergebracht.

Im Gebäude der Bürgerschule ist die Wohnung des Bürgerschul-Direktors, von 2 Schuldienern der Oberrealschule, und von 2 Schuldienern der Bürgerschule.

Im vorderen Theile des Gebäudes befindet sich die Oberrealschule mit folgenden Lokalitäten: 1 Festsaal, 5 Zeichnungssäle, 7 Lehrzimmer, 1 Naturalienkabinet mit Lehrzimmer, 1 physikalisches Kabinet, 1 Kabinet für die Mineralien, 4 Kabinete, 1 Bibliothekszimmer, 1 Musikzimmer, das Laboratorium mit 1 Lehrzimmer und 3 Kabineten, die Kanzlei des Direktors, das Konferenzzimmer, 1 großer Vorsaal und das Turnlokal für Mädchen.

Im hinteren Theile ist die Bürgerschule mit folgenden Lokalen: 16 Lehrzimmer, 2 Zeichnungssäle, die Kanzlei des Direktors, das Konferenzzimmer, das Bibliothekszimmer, 1 physikalisches Kabinet, 1 Naturalienkabinet, das Laboratorium mit Lehrzimmer, das Lehrzimmer für die Handelsschule, die Turnhalle und 2 Ankleidezimmer.

St. Andräschule. Schon vor ao. 1750 scheinen Schulhalter über der „Pruggen“, in der Bergstraße, Linzergasse, in der neuen Dirrnitz und in Bürglstein auf.

Im Jahre 1801 wurde der Stadtschullehrer von Mühldorf, Franz Gries, nach dem Ableben des Schullehrers Andrä Johann Sabernigg, an der Schule jenseits der Brücke, in welcher sich nun obige Schulen — mit Ausnahme Bürglstein — vereinigten, und den Namen „Stadtkaplaneischule St. Andrä“ führte, als Schullehrer angestellt.

Gries war ein eifriger Schulmann, und was zu jener Zeit selten war, ein Mathematikus und Naturkundiger.

Die Schule war auf dem alten Holzmarkte, der jetzigen Zaunergasse, im Kaplanhause untergebracht.

Die „Gries-Schule" erfreute sich bald eines zahlreichen Besuches, und wurde ao. 1812 zweiklassig. Jos. Mattseeroider, der ao. 1826 als II. Lehrer in Saalfelden starb, war der erste Adstant; mit dem Jahre 1813 kam die Industrieschule, ao. 1814 wurden die Geschlechter getrennt, Mattseeroider kam nach Leopoldskron, die ausgetretene Ursuliner-Nonne Augustina Nißl übernahm die Mädchenschule, die im Kaplanhause verblieb, die Knabenschule wanderte ins Bruderhaus. Der große Brand vom 30. April 1818 zerstörte beide Schulen; die Knabenschule bezog dann im Herbste nothdürftig hergestellte Räume im Virgilianum (Pagerie), die Mädchenschule fand im Stifte St. Peter eine Unterkunft.

Nachdem im Jahre 1820 die Mädchenschule von der Normalschule ausgeschieden wurde, entstand das Bedürfniß, die Mädchenschule zu St. Andrä mit einer Klasse zu erweitern, die ausgetretene Ursuliner-Nonne Nepomukzena Arbinger trat als 2. Lehrerin ein. Im Jahre 1833 wurde auch die Knabenschule 2klassig, und ao 1866/67 beide Schulen 3klassig. Im Jahre 1869 waren an der Knabenschule die Lehrer Josef Klingler, Anton Rubisch und Leonard Fehringer; an der Mädchenschule Kunigunde Thalhammer, Theres Laur und Maria Müller; Antonia und Emma Poschinger waren Arbeitslehrerinnen.

Die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bestandene Schule in Bürglstein wurde ao. 1866 aufgelöst und der Lehrer Anton Rubisch an die St. Andräschule übersetzt.

Nach dem Reichsschulgesetze vom 14. Mai 1869 wurde die Knabenschule 5klassig, die Mädchenschule 4klassig, und 1872 auch 5klassig. Der erste dirigirende Oberlehrer dieser Schule, Kajetan Rußegger, erhielt wegen seines vieljährigen ersprießlichen Wirkens vom Ministerium den „Direktors-" Titel. —

Schule Mülln. Mülln, als die älteste Vorstadt, hat sicherlich schon unter Erzbischof Burchard (1464) eine Schule gehabt, ganz gewiß aber unter Erzbischof Wolf Dietrich, der ao. 1605 die Augustiner-Mönche einführte, die auch Schulen errichteten. Unter Erzbischof Hieronymus wurde die Schule unter die städtischen Schulen gezählt (1774), und befand sich theils in einem Privathause, mehrere Jahre im

Knaben-Waisenhause, theils auch, sowie jetzt, in einem Klostergebäude. Was die Anstellung der Lehrer betrifft, so finden wir, daß am 16. Mai 1650 „Georg Winkhler, gefreudter Soldat hiesiger Guarnisohn um die vacirendte Teutsche Schuelhalterey in Mülln“ bittet, und auch erhielt.

Eine Verordnung vom 2. September 1720 befiehlt, daß die Schulkinder vom Bettelgehen nach Maria Plain strenge abzuhalten sind, und der Messe und Christenlehre fleißig beizuwohnen haben.

Die Reihe der Lehrer ist ununterbrochen, die Schule war bis 1812 1klassig, dermalen ist sie 3klassig, Anton Rußegger ist jetzt Oberlehrer.

Zu Ende des Jahres 1713 baten die Soldaten am „Münichberge“ um eine Schule, „da 50—60 Khinder“ da wären, den schlechten Weg, die Stiege und die Armuth als Gründe hiefür angaben. Im J. 1748 ist ein „Feldwäbl (wie gewiß auch vorher), namens Andrä Pach angestöllet worden“, und den Schulhalter Christoph Gängl wurde befohlen „khaine Burgers- oder Bauernkhinder in seine Schuel“ aufzunehmen (12. Jänner 1764). Da unter Gängl die Zahl der Schüler nur mehr 10—12 betrug, wurde diese Schule bei der Schulreformation (1774) aufgehoben.

Schule Nonnthal. Obwohl schon vor ao. 1777 eine Schule in Nonnthal bestand, so findet sich doch nirgends der Name eines Lehrers, was der Vermuthung Raum gibt, daß der Kurat Schule hielt, da ao. 1778 eine Verordnung befahl, „alle Kuraten und Schulhalter wegen ihrer methodischen Ausbildung zu qualifiziren.“

Im Jahre 1797 kam Franz Neumayer von Grödig nach Nonnthal, von welchem Vierthaler im Besetzungsberichte sagte:

„Er wisse für die Schule Nonnthal keinen schicklicheren Lehrer als Neumayer von Grödig (25. Jänner 1797).“ Während der Präparandenjahre ging Neumayer von seiner Heimat (Grödig) alle Tage zu den Vorlesungen Vierthalers (November 1790 bis Mai 1792).

Daß vor Neumayer kein Lehrer in Nonnthal war, kann der Umstand genügen, daß er nach dem Ableben des früheren

Organisten und Cantors Schnepfleitner, diese beiden Dienste auch übernahm.

Am 24 Oktober 1824 bittet Neumayer, es wolle ihm krankheitshalber ein Schulgehilfe beigegeben werden, und empfahl den Präparanden Josef Hampl, was auch bewilliget wurde. Auf Anregung des Pfarr-Kuraten, des bekannten Schul- und Lehrerfreundes Anton Doppler, welcher am 24. September 1873 als Domprobst in Salzburg starb, erhielt Neumayer die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille (10. August 1836), und starb als pensionirter Musterlehrer am 11. Dezember 1850.

Die Ursulinenschule. Erzbischof Johann Ernst (1687—1709), den die Salzburger mit Recht „Graf von Gutes Thun" nannten, führte die Ursulinen im Jahre 1695 zur eigenen Schulhaltung für die Mädchen hier ein; es kamen 7 Frauen aus Klagenfurt hieher, wohnten zuerst in Bürglstein; am 8. August desselben Jahres eröffneten sie mit 130 Mädchen ihre Schule, wurden am 7. Oktober 1698 in ihr jetziges Kloster übersetzt, und lebten in allen Wechselfällen der stürmischen Zeit, getreu ihrem Berufe, durch Erziehung und Unterricht Gutes zu stiften. Im Jahre 1831 errichteten sie ein Erziehungs-Institut für Mädchen. Die mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgezeichnete Schule ist jetzt 6klassig und hat eine Fortbildungsklasse.

Die Mädchenschule am Nonnberge. Auf Grund des Allerhöchsten Willens Sr. Majestät weiland des Kaisers Franz I. (Regierungs-Erlasses 12. September 1833) eröffneten die Nonnen des adeligen Benediktiner-Stiftes am Nonnberg am 1. Jänner 1834 eine Mädchen-Erziehungsanstalt, und um den billigen Wünschen der Bevölkerung des Kai's und Nonnthals gerecht zu werden, begannen sie mit 1. Oktober 1849 eine Volksschule für Mädchen, welche nun auch das Oeffentlichkeits-Recht erlangte.

Die Privat-Mädchenschule im Waisenhause in Mülln. Die Waisen waren vor Erzbischof Johann Ernst Thun in Nonnthal, kamen ao. 1696 in die Gstättengasse, ao. 1698 in den Bürglstein, und erhielten ao. 1720 ein eigenes Haus, wo die Zahl der Waisen auf 20 erhöht wurde. Anno 1768 kaufte Erzbischof Sigmund das

Marschant'sche Haus in Mülln, richtete es als Knabenwaisenhaus ein und eröffnete dasselbe am 24. Oktober 1769; erbaute dann das Mädchen-Waisenhaus und führte die Waisen-Mädchen am 6. Oktober 1771 ein. Unter Vierthaler wurde der Unterricht in den beiden Waisenhäusern verbessert, und am 1. September 1809 wurden die Waisenkinder ausgestiftet. Im Jahre 1857 fand die Eröffnung des Mädchen-Waisenhauses statt, die Waisenknaben blieben in der Verpflegung auf dem Lande und erhalten noch die Stipendien. Mit 1. Jänner 1860 traten die mit der Congregation der barmherzigen Schwestern vereinbarten Haus-Statuten ins Leben, welche dann auch bald die 2klassige Privatschule errichteten.

Die Privat-Mädchenschule in der Dienstboten-Anstalt bei St. Sebastian. Mit 1. Juli 1844 wurde eine Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt gegründet, welche die barmherzigen Schwestern am 4. Nov. 1852 übernahmen und am 15. September 1870 die 1klassige Schule begannen.

Evangelische Privatschule mit dem Oeffentlichkeits-Rechte, sie wurde im Mai 1869 eröffnet und ist 1klassig. Ernst Stöber ist der erste Lehrer an derselben.

Kretinenschule. Eine solche trat im Nov. 1829 als Privatschule ins Leben, Lehrer Guggenmoos erhielt 300 fl. Gehalt und 50 fl. Quartiergeld. 1831 waren 10 Schüler, nach einigen Jahren hörte dieselbe wegen Mangel an Dotation wieder auf.

II. Schulbezirk Salzburg Land.

Abtenau. Im 16. Jahrhundert bestanden neben dem Meßner öfters auch „Cantores", welche wahrscheinlich, wenigstens zeitweise, auch Schule hielten. Unter den Akten ao. 1600 findet man einen Schulmeister, der die Jugend nebst den Elementargegenständen auch im Singen unterrichtete. Anno 1623 wurde ein eigenes Haus in der Krapf als Schul- und Meßnerhaus „um einen leidentlichen Pfenning von Khirchengelt" erkauft; ao. 1763 wurde dasselbe um 200 fl. verkauft

und ein neues um 1672 fl. erbaut. Der erste geprüfte Lehrer war Paul Rußegger, Lehrers-Sohn von Abtenau, angestellt am 1. August 1798, der unter Vierthaler zum tüchtigen Schulmanne gebildet wurde, und dessen Tüchtigkeit auf seine Söhne im Schulfache, Albert, Cajetan und Anton überging. Jetzt ist sie 2klassig.

Die Mädchenschule versehen jetzt die Schulschwestern.

Durch die Pensionirung des jetzigen Lehrers Albert Rußegger scheidet der Name „Rußegger" von einer Schule, an welcher die Träger desselben weit über 100 Jahre freudig, pflichtgetreu und mit stets anerkanntem Fleiße wirkten.

Adnet. Der Kirchprobst von Vigaun beklagt sich ao. 1692, „daß sich vor 10 Jahren ain Schulmaister in der Athnat gesetzt, welchem man untzhero von der Kirchenintrada von Vigaun jährlich 4 fl. 30 kr. ganz umbsonst ervolgen müssen."

Im Jahre darauf heißt es im Dekanats-Berichte: „es sei nun kain Schulmaister mehr in Adnet, und der letzt geweste müsse Armuthshalber mit dem Petlstab da und dort elendtig umbziehen." Anno 1712 bewarb man sich um einen ordentlichen Lehrer; ao. 1735 war der Meßner Joh. Pambpeuntner auch als Schullehrer angestellt.

Aigen. Eine Schule in Aigen findet man zuerst im „Doktorschlößchen" zu Glas, das einst der Kirche Aigen gehörte. Nach dessen Verkauf an Private kam sie in das fürstlich Schwarzenberg'sche Maierhaus. Anno 1811 wurde das Schul- und Meßnerhaus adaptirt, dessen Inhaltung der Gemeinde zusteht. Der Schuelhalter Franz Kaspar Wallner kam am 19. Juli 1724 als Schuelhalter nach Mülln.

Daser Florian wurde im Jahre 1808 hier als Schullehrer angestellt, war vielfach schriftstellerisch thätig, führte mit dem bekannten Pädagogen V. T. Denora in Trier und J. Demet zu Sasbach Briefwechsel und starb am 6. Jänner 1846.

Annaberg. Die Schule begann mit dem Vikariate ao. 1752 und wurde bis ao. 1838 von den Seelsorgsgeistlichen im Vikarhause gehalten. Das jetzige Schulhaus wurde am 9. November 1839 vom Schulprovisor Peter Lienbacher bezogen.

A n i f. Im Jahre 1707 war Johann Neumayer Schulhalter und Meßner in Anif. Ihm folgte ao. 1756 sein Sohn Johann, derselbe erhielt bei der Prüfung vom Pfarrer in Grödig und vom Pfleger von Glanegg 13 Fragen aus der „Orthographia“ und „Arithmetica“; z. B. wie viel das A. B. C. Buchstaben begreife? wie man das Wort „Constantinopolitanus“ buchstabiere? soll das Wort „gschundtn“ mit der Kreide auf den Tisch geschrieben werden, und Rechnungsexempel aus den 4 Spezies und der Regeldetri; sie ist jetzt 2klassig.

A r n s d o r f. Abt Nikolaus von Michaelbeuern errichtete ao. 1789 die Schule; sie wurde ao. 1855 wegen Entziehung mehrerer Beträge aufgehoben, nach 15 Monaten wieder begonnen. Gruber Franz X, der als Chorregent in Hallein am 7. Juni 1863 starb, war 1826 hier Lehrer, dessen Sohn Franz, der als Lehrer in Hallein am 17. April starb, ist als Schulmann und Verfasser mehrerer Schulschriften in gutem Andenken.

A n t h e r i n g. Anno 1643 reichte Thomas Huber ein Gesuch um eine Rekompense von der Kirche ein, „da er sich in die 60 Jahre zum Ministriren und Schulhalten brauchen gelassen.“ Seit ao. 1728 besteht sie jedenfalls; bis ao. 1800 hatte die Schule kein eigenes Haus; sie ist 2klassig.

B e n e d i k t h ü t t e in Bürmoos bei Oberndorf hatte einige Jahre bei der Glasfabrik eine Privatschule, die aber in Folge der Fabriksauflösung (1879) wieder aufhörte.

B e r g h e i m. Die erste Meldung von einer Schule ist vom Jahre 1704, vermutlich ist sie viel älter, da sich in Söllheim schon um ao. 1680 eine Schule befindet, und der Pfarrsitz doch vorausgegangen sein dürfte; bald zog sie ins Meßnerhaus, wo sie sich noch befindet; sie ist jetzt 2klassig. Die I. Klasse ist in einem kleinen kirchlichen Gebäude untergebracht.

B e r n d o r f. Anno 1605 war der Tuchscherer Balth. Rambsauer dahier Schulmaister; ao. 1657 Veit Pirnberkh; ao. 1673 hatte der Schulmaister ein jährliches Quartiergeld von 5 fl., ao. 1788 wurden dann die Kirchendienste mit dem Schuldienste vereinigt; die Schule ist 2klassig.

Dürnberg. In der Kirchenrechnung von ao. 1612 kommt eine Auslage für den lateinischen Schulmaister und Organisten vor. Anno 1688 war Klemens Jung Schulmaister, welcher nur 2—9 Schüler wochentlich hatte. Anton Pergler nannte sich ao. 1805 — nach dem Beispiele der Lehrer in Hallein — „Hofschullehrer", weil die Saline sehr viel für die Schule that.

Ebenau. Die Schule bestand bereits ao. 1690, wohl nur für die Kinder der Hüttenbeamten und Arbeiter, ao. 1790 wurde das jetzige Schulhaus gebaut, und war Eigenthum des Montan-Aerars; dieselbe besuchen auch Kinder von Aigen, Adnet, Faistenau, Hof und Koppl.

Elixhausen. Auf Ersuchen der Nachbarschaft Elixhausens wurde ao. 1784 Johann Metschacher vom Konsistorium als „Schulhalter" zugelassen. Nach der Vikariatserrichtung (1798) hielt der Schullehrer Franz Freihofer in der Haarstube zu Obergrub nur im Winter die Schule. Im Jahre 1807 nahm sie der Schullehrer Lukas Vongruber in sein Haus, wo sie sich noch befindet.

Eugendorf. Schon vor ao. 1720 war hier eine Schule, welche die Meßner in ihrem Hause hielten, bis dasselbe ao. 1816 gekauft und adaptirt wurde. Das jetzige Schulhaus wurde ao. 1841 für eine 2klassige Schule erbaut.

Faistenau. Im Jahre 1707 eröffnete Joh. Josef Rainer, „gewester Schulhalter in der Copl" auf Einladung des Faistenauer Wirthes und Jägers am Hintersee eine Privatschule, und bat den Landesfürsten „umb die gnädigste Verlaubnus, sich in der Faistenau als Schulmaister niederrichten zu derffen." Anno 1785 war J. G. Kriner als Schullehrer angestellt, ao. 1803 wurde das gegenwärtige Schul- und Meßnerhaus erbaut, seit ao. 1878 ist die Schule 2klassig.

Fuschl. Die Gemeinde bewarb sich bereits im Jahre 1793 um eine Schule, von 1803 bis 1812 hielt der Vikar im „Füßlzuhause", in welchem er auch wohnte, die Schule, dieselbe kam dann ins neugebaute Vikarhaus, 1857 wurde das jetzige Schulhaus gebaut.

St. Georgen. Die älteste Nachricht einer Schule findet man schon ao. 1620; ao. 1679 erscheint Melchior

Garnegger als „Schuellmaister und Organist zu St. Pantaleon", zugleich Feiertags-Organist in St. Georgen. Im Jahre 1775 wird berichtet, daß „zum Meßnerdienst in St. Georgen ein solcher Mensch auserſehen werde, der auch zur Abhaltung einer Schule tauglich sei, damit die Kinder von der ganzen Pfarre nicht, wie anitzo, den so weiten Weg nachher Weng (Oberösterreich) machen derffen." Im Jahre 1777 wird Franz Kaserer als Schullehrer angestellt, nach welchem die Lehrerreihe ununterbrochen ist.

Gnigl. Die Schule war bereits schon im 17. Jahrhundert im Gange. Anno 1683 wird dem Schulhalter Math. Mackh das Schulgeld für einige arme Kinder aus dem Eleemossinariat bewilliget, ebenso seinem Nachfolger Johann Tausch. Der Schulhalter Josef Egger erhielt ao. 1696 auch den Meßnerdienst, eine jährliche Besoldung, 5 Klafter Holz und die Garbensammlung. Im Jahre 1797 wurde von der Gemeinde das der Lehrerswitwe Fellacher gehörige halbe Haus gekauft, das jetzige wurde erst 1858 und 1859 gebaut, und vor einigen Jahren wieder vergrößert, die Schule ist jetzt 3klassig. Franz Lösch, der erste Oberlehrer.

Goldenstein. Die Chorfrauen von der Kongregation des hl. Augustin Notre Dame errichteten im Jahre 1878 ein Mädchen-Erziehungs-Institut und eine Privat-Mädchenschule.

Golling. Der Visitations-Bericht von ao. 1555 sagt: „Zu Khuchl und Golling haben sie khaine lateinischen, aber teutsch Schulmaister, daran der Pfarrer khainen Mangel wais." Im 18. Jahrhundert erhielt der Schullehrer auch die Kirchenverwaltung. Im Jahre 1848 wurde das jetzige Schulhaus gebaut und 1876 um einen Stock erhöht; die Schule ist 3klassig. Eduard Standl, der erste Oberlehrer.

St. Gilgen. Laut Visitations-Protokoll von ao. 1673 kann die Schule damals begonnen haben. Anno 1680 findet sich hier als Schulhalter J. G. Krädt, „ausgerissener kurbairischer Soldat", mit einem jährlichen Bezug von der Kirche per 5 fl., und einer wochentlichen Zulage von 10 kr., später erhielt er auch den Meßnerdienst. Das jetzige Schulhaus wurde ao. 1804 vom Bäcker Stadlmann gekauft, die Schule ist 2klassig.

G r ö d i g. Vor dem Jahre 1760 hatte Grödig auch schon seine eigene Schule. Anno 1788 bat die Gemeinde um einen Schulhalter, wollte aber durchaus keinen von der „neumodischen Normalschule.“ Im Jahre 1792 wurde das Schullokale im Meßnerhause hergestellt, sie ist 2klassig.

G r o ß g m a i n. Nach dem Berichte des Pflegers von Stauffeneck stellte bis ao. 1777 der Probst von St. Zeno bei Reichenhall den Schullehrer, der zugleich Meßner war, ohne Weiteres auf. Anno 1787 stellte das Konsistorium ohne Widerrede des Propstes den Mathias Winkler als Schullehrer und Meßner an. Die Schule befindet sich in dem sehr beschränkten „Kirchhause.“

G s c h w a n d t, Gemeinde Abtenau, ist eine seit März 1880 errichtete Excurrenda-Schule, welche von Leitenhaus aus versehen wird.

H a l l e i n. Die eigentliche Volksschule war gewiß auch hier vor Beginn des 17. Jahrhunderts von geringer Bedeutung; an dessen Beginne finden sich hier als deutsche Schulmaister Gabriel Morthaner und Michael Höpfner; ao. 1607 wird dem Ruprecht Khendlinger vom Konsistorium erlaubt, neben den obengenannten „bis zur allgemeinen Reformation des Schulwesens“ auch öffentliche Schule zu halten. Später wurde für mehrere Kinder aus der Pfleg- oder Salinenkasse das Schulgeld bezahlt, in Folge dessen es eine Stadt- und eine Salinenschule gab, welch' letztere auch „Hof- oder Fürstenschule“ hieß (1725). Im Jahre 1798 wurden sie wieder vereiniget, dann im Jahre 1855 zur k. k. Hauptschule erhoben, dermalen ist sie 6klassig und befindet sich in einem ärarischen Gebäude; der dermalige Oberlehrer Josef Giehl erhielt in würdiger Anerkennung seiner Verdienste den „Direktors“-Titel.

Im Jahre 1723 begann hier neben den beiden anderen Schulen eine Mädchenschule der „Regelschwestern“, welche nach Regierungs-Befehl vom Jahre 1821 alle Mädchen Halleins zu besuchen haben, sie ist 6klassig, hat das Oeffentlichkeits-Recht, und befindet sich seit dem Beginne im Institutsgebäude.

H a l l w a n g. Die Schule trifft man um's Jahr 1680 als eine Privatschule in der Reindlmühle, vom Mühlknecht

Lorenz Enzinger begonnen, im Jahre 1718 in Söllheim fortgesetzt, wohin er als Meßner gekommen war. Da sein Nachfolger im Meßnerdienst zu Söllheim zum Schulhalten sich nicht eignete, nahm der Bauer K. Oberholzer von Haumed die Schule in sein Haus, und förderte sie durch seinen Sohn Anton zu bedeutendem Ruf. Anno 1735 kam die Schule ins Meßnerhaus nach Hallwang. In Söllheim war eine Schule im Jahre 1726, und dann von ao. 1754 bis 1804. Im Jahre 1854 wurde das jetzige Schulhaus erbaut.

Henndorf. Jörg Tornsperger erscheint ao. 1641 als Schulmaister, er erhielt nach zwei Jahren aus dem Kirchenvermögen 8 fl., „umbwillen er desto fleißiger in Unterweisung seiner Schulkinder sich erzaige, und auch in Erwegung seiner Armuthey." Anno 1676 erhielt der Schulmaister Joh. Stockinger auch den Meßnerdienst, ihm folgten bis ao. 1797 noch drei Stockinger. Im Jahre 1850 wurde das Schulhaus erweitert, doch nicht hinreichend das Lehrzimmer; ao. 1877 wurde das 2. Lehrzimmer ins Spital verlegt.

Hintersee. Im Jahre 1787 wurde Florian Oberaicher, früher Meßnerknecht in Rauris, Saalfelden und Pillersee, an welchem letzteren Orte er sich „viele Kenntniß der Normalschule erworben hatte", als Schullehrer und Meßner angestellt, aber wegen „Uebelverhaltens" ao. 1789 wieder entlassen. Sein Nachfolger Johann Brennstaller ebenfalls; dann kam Josef Moßhammer, der früher wegen seines über seine Vorstände geführten Tagebuches zurückgewiesen war. Unter solchen Lehrern stieg die durchschnittliche Schülerzahl nie über 10, welche man überdies nur von Weihnachten bis Ostern zusammen holen mußte. Das Schullokal war bis ao. 1789 die Zechstube des Wirthes, und befindet sich jetzt in einem abgesonderten Theile des Vikarhauses.

Hof. Die Schule entstand mit dem Vikariate (1784), und war bis ao. 1810 ziemlich dürftig. Anno 1784 wurde Sebastian Filser, Meßner und Sattler als Schulmaister angestellt, mußte aber wegen seiner Untüchtigkeit einen „Cantor" halten, wozu er 30 fl. aus Kirchenfonden erhielt Das Schullokale und die Lehrerswohnung war bis ao. 1861 ebenerdig im Vikarhause, in welchem Jahre das neue Schulhaus erbaut wurde.

Irrsdorf. Die Schule besteht ungefähr seit ao. 1730, und ist immer im kirchlichen Meßnerhause. Franz Aschauer, angestellt 1804, war der 1. geprüfte Lehrer.

St. Jakob am Thurm. Ungefähr von ao. 1700 bis 1754 war eine Schule in Elsbethen. Vikar Geyer bittet ao. 1758 um eine ordentliche Schule am Thurm, „indem die Kinder Begierde zum Lernen zeigen.“ Anno 1759 wurde dann Georg Prandner als Schulhalter „für den elsbether Bezirk“ aufgestellt, und es scheint, daß er sein Schulzimmer am Thurm gehabt hat. Das Bestreben der Elsbether, die Schule wieder herabzubringen, war vergeblich, und eine ao. 1785 von ihnen eigenmächtig begonnene Schule war von kurzer Dauer.

Kestendorf. Eine Schule war hier schon vor ao. 1613, die aber nicht recht gedeihen wollte. Die bleibende Gründung geschah erst ao. 1645. Im Jahre 1657 war der Schul- und Meßnerdienst vereint, ao. 1793 wurde die Herstellung eines größeren Schullokales nothwendig, „weil die gute Fortpflanzung der zu Kestendorf eingeführten Normalschule sowohl die Eltern als die Kinder zu zahlreichem Schulbesuche reizet.“ Dieselbe ist jetzt 2klassig.

St. Kolomann. Anno 1766 übergibt die Wirthswitwe Katharina Rambsauerin mit Konsistorial-Bewilligung vom 23. Mai desselben Jahres dem Schneidermeister Simon Söllner die kirchliche Krämerei, die ihr Ehemann gegen Haltung eines Cantors betrieb, sammt der Meßner- und Schulhalterei für eine Recognition von 800 fl., der dann einen Cantor halten mußte. Der Visitations-Bericht von 1784 sagt: „Die Schul haltet der Meßner, man schickt aber wenig Kinder; ein gewisser Binder hat Schul bei den Bauern.“ Der Cantor Blumauer führte ao. 1795 „die neue Schul“ ein. Von 1803 bis 1838 behalf man sich mit ungeprüften Schulprovisoren. Sebastian Bernegger war dann der erste im Seminare vorbereitete Lehrer, der 40 Metzen Hafer als Naturalien-Sammlung bezog.

Koppl. Die Schule findet man zuerst im Gerichtsdienerhause in Unterkoppl, wo derselbe nur im Lesen und Schreiben unterrichtete, später nahmen sie schulfreundliche Vikare in ihr Haus auf. Anno 1815 wurde durch die bai-

rische Regierung die Vereinigung des Schul- und Meßnerdienstes dekretirt, sie war dann im Gollackenhause, bis ao. 1831 das neue Schulhaus gebaut wurde.

Krispl. Vikar Harlander strebte ao. 1777 eine öffentliche Schule an, und bestimmte den Wirth und Meßner, Johann Ernst, sie in seinem Hause zu halten, der sie aber bald aufgab. Vikar Reischl begann sie wieder, und setzte sie bis ao. 1811 fort. Anno 1817 wurde dann der Wirth und Meßner Leopold Ernst provisorisch als Schullehrer aufgestellt, und hatte eine Sammlung, die darin bestand, „soviel Heu gleich auf den Mahdboden eines jeden Bauern aufzuheben, als er mit einer Gabel fassen und mit einem Kreuzerstrickel binden konnte.“ Anno 1831 war nur eine Winterschule, 1837 war Winter- und Sommerschule, seit 1838 ist der Lehrer (nicht mehr der Wirth) definitiv angestellt. Sebastian Schalkhammer war dieser Glückliche. Im Jahre 1829 baute Leop. Ernst das gegenwärtige Schulhaus, das die Gemeinde ao. 1850 um 900 fl. kaufte und adaptirte.

Kuchl. Der Bericht von ao. 1555 ist dem von Golling (siehe oben) gleich. Pfarrer Khreutter sagt ao. 1580: „Der Pfarrherr ist nit schuldig ain Schulmaister auf seine Costen zu halten, dieweil aber gemainiglich beim Markht ain Schulmaister ist, so muß er sich mit den Khindern und der Schreiberei bei dem Pfarrer und dem gmain Markht betragen.“ Später war der Schullehrer blos Organist, erst ao. 1822 wurde der Schuldienst mit den beiden Kirchendiensten verbunden und dem Mathias Kracher, Choralist in Seekirchen, verliehen. Das Schullokale war bald da bald dort, bis endlich ao. 1848 die Gemeinde eine Brandstätte ankaufte, und auf eigene Kosten das Schulhaus erbaute, die Schule ist jetzt 3klassig. Josef Felser, der erste Oberlehrer.

Lamprechtshausen. Die erste Spur einer Pfarrschule findet man im Sterbebuche von ao. 1701, wo das Absterben eines „Schulhalters in Lamprechtshausen“ verzeichnet ist.

Abt Nikolaus Hofmann organisirte auch diese Schule, wie jene in Michaelbeuern nach Vierthalers Normen. Im Jahre 1745 wurde das Schulhaus vom Stifte erbaut. Die Schule ist jetzt 2klassig.

Leitenhaus. Diese Schule wurde ao. 1864 als Nebenschule von Abtenau mit dem provisorischen Unterlehrer Johann Dürmoser eröffnet.

Leopoldskron. Eine Schule in der Hofmark Leopoldskron findet man schon vor 1780 durch mehrere Jahre von dem Pfannenflicker und Hafenbinder Martin Pleuk in seinem eigenen Hause, wofür er monatlich 3 fl. aus dem Eleemossinariat erhielt, von da an versah sie Andrä Lindner, Schulhalter in Nonnthal täglich 2 Stunden im „Alkoven" der Zechstube des Firmian'schen Maierhauses in Leopoldskron. Im Jahre 1824 kam die Schule mit dem Lehrer Kaspar Gizoller in das Wirthshaus in Moos, nach dem Brande desselben (1837) ins Maierhaus zurück; ao. 1843 ins Mamoserhäusl und am 30. Oktober 1859 ins neue Schulhaus.

Liefering. Der Bericht von ao. 1663 sagt: „Zu dem würdigen Gotteshauß zu Liefering sint durch fromme Christenleith 120 fl. dergestalt legirt worden, daß man dafür alldort ein Meßnerheysl erpaun, einen Schulmaister anstelle, so zugleich das Meßneramt verrichte", weil „die Nachbarschaften zu und umb Liefering sonders gern sähen, daß sye ainen Schulmaister, der ihnen ihre Kinder underweisen und auf alle Ehr und Forcht Gottes auferziehen thete, diesen Orten gahaben möchten", worauf die Schule ins Leben trat. Anno 1692 bitten „sämmtliche Fischer, 3 Wittiben und die Gmain zu Liefering" um ein Schulgeld für arme Kinder. Anno 1788 wurde die neue „Normalschule" eingeführt, ao. 1855 das neue Lehrzimmer an das alte Schulhaus angebaut, das 2. Lehrzimmer ist dermalen im Schloße untergebracht.

Lungötz, zwischen Annaberg und St. Martin im Lammerthale; diese Schule wurde am 1. März 1880 mit dem prov. Lehrer Georg Dum eröffnet.

Mattsee. Ueber die Entstehung der Schule weiß man nur so viel, daß vor ao. 1790 manchmal jüngere Kanoniker oder auch Stiftsmeßner oder Choralisten die Kinder unterrichteten. Es kann beinahe als sicher angenommen werden, daß der Vater des Franz Reiter, welch letzterer am 30. Jänner 1878 als pensionirter Musterlehrer dort starb, der erste geprüfte, unter Vierthaler gebildete Lehrer in Mattsee war.

Maxglan. Die Schule wurde erst am 2. November 1874 eröffnet, die Kinder besuchten vorher die Schule Mülln, Anton Hall ist der erste Lehrer, die Schule ist jetzt 2klassig.

Michaelbeuern. Die Pfarrschule von Dorfbeuern findet man schon sehr frühe in Hofbeuern (Michaelbeuerns Vorort), da die Schulmaister zugleich Organisten im Kloster sind. — 1592 M. Nagengast, 1596 M. Nänthaler, 1625 M. Thurnbläser ꝛc. ꝛc., sie waren zugleich Konventschullehrer. Das Visitations-Protokoll von ao. 1675 trägt dem Schulmaister besondere Pflichten auf. Anno 1770 war eine Weibsperson Lehrerin, deren Söhne dann Stiftsprofessoren wurden. Abt Nikolaus Hofmann ließ seinen Kammerdiener Andrä Brunmaier unter Vierthaler zum Lehrer ausbilden (1785), nach demselben kam der Kammerdiener Prand. Gegenwärtig hat die Schule noch immer ihr Lokal im Stiftsgebäude, der Lehrer ist zugleich Stiftsorganist.

Neumarkt. Die erste Meldung einer Schule ist, daß ao. 1613 Johann Gruenberger bereits schon 9 Jahre Schulmaister daselbst war. Anno 1695 wird bemerkt: „Zu Neumarkht versieht die Schul der Burgerschaft P. P. Zuckerspacher.“ Im Jahre 1716 stellte das Konsistorium den Severin Neumayer als Schullehrer auf. Anno 1750 stirbt Franz Ammering, Schulmeister, Meßner und Organist, dessen Verlassenschaftsinventar das Dekanat vornimmt, weil er „ein gänzlich gebrödter Kirchendiener sei, der einige Handtirung nit treibete, auch einiges Eigenthumb nit besitzete.“ Die Schule war bis zum Jahre 1842 im alten Meßnerhause, in welchem Jahre das Haus vergrößert wurde.

Nußdorf. Die Schule kam ao. 1730 zu stande, indem der Meßner und Schmid Bartlmä Khäll gegen Zulage von Lokalstiftungen sich herbeiließ, einen Schulhalter, Michael Dannhauser zu erhalten, der „im Winter, und wenn Scheuller vorhanden, auch im Sommer schuelhalten sollte“ Im Jahre 1756 wurde Anton Zenz, Krämer in Ostermieting als Schulhalter angestellt, der ao. 1760 auch den Meßnerdienst erhielt. Die Schule war seit ihrem Beginne in Privathäusern untergebracht, kam ao. 1805 ins ehemalige Vikarhaus und erfreut sich erst seit 1878 eines eigenen geräumigen Hauses.

Oberalm. Im Jahre 1669 bittet Ruprecht Khaindl um die Befugniß, eine Schule in Puch und Oberalm anzufangen; es scheint, daß er abwechselnd an beiden Orten Schule hielt. Erst ao. 1795 wurde der geprüfte Lehrer Christoph Brugger hieher gesetzt, nachdem er die Schule zuerst in Puch, dann in den Schlößern Haunsperg und Winkl bei Hallein hielt. Im Jahre 1816 kam Anton Graspeuntner, der die Schule noch im Wirthshause und seit 1822 im eigenen Hause hielt, welches die Gemeinde im Jahre 1878 von dessen Sohn Anton Graspeuntner kaufte und zu einer 2klassigen Schule adaptiren wird.

Oberehing. Im Jahre 1787 war die Schule in den Händen eines Taglöhners, ao. 1795 wurde der geprüfte Präparand Jakob Buchstätter als Schullehrer und Meßner hier angestellt, der seltener Weise 64 Jahre an dieser Schule diente, und erst die letzteren Jahre den Anton Dürnberger als Unterlehrer erhielt, der auch bereits schon 59 Jahre alt war, und 39 Jahre als Schulgehilfe diente. Seit ao. 1857 ist die Schule im eigenen Schulhause.

Oberndorf. Schon vor ao. 1578 bestand im Meßnerhause an der St. Nikolaikirche eine Schule, die vorzüglich für die Schifferkinder bestimmt war. Nach dem Brande von ao. 1757 zog sie in ein Privathaus jenseits der Brücke (dem jetzigen Städchen Laufen in Baiern), kam ao. 1767 ins hergestellte Meßnerhaus zurück, 1832 ins jetzige Schulhaus; seit 1. Jänner 1880 ist die Schule 4klassig, wovon 2 Klassen im Schifferspitale untergebracht sind. Anton Adler, der 1. Oberlehrer.

Seit 1850 besteht hier eine Arbeitsschule und eine Kinderbewahranstalt, welch' beide Institute von den barmherzigen Schwestern versehen werden.

Obertrum. Im Jahre 1625 erscheint Wolf Hörpacher als Schulmaister und Meßner, ao. 1692 Samuel Stadlanger als Schulmaister und Organist, 1720 Franz Tutti als Schulmaister und Meßner, die stets vom Stiftsdechante in Mattsee angestellt waren; 1762 wurde das Meßnerhaus und 1877 das neue Schulhaus erbaut; die Schule ist 2klassig.

St. Pankraz. Die Schule begann der Klausner Josef Echerstorfer (1748), der eine Naturalien-Sammlung erhielt. Der Klausner Johann Wißauer wurde ao. 1779 nach überstandener Prüfung vom Konsistorium hier angestellt, als er aber ao. 1795 untauglich wurde, kam der Meßner A. Schröck mit dem Auftrage hieher, „daß er sich einige bessere Kenntnisse, so viel als möglich, eigen mache", welchen dann ein im Semirar gebildeter Lehrer folgte, die Schule war im kleinen Meßnerhause.

Der Klausner Wißauer vermachte seine Klause und Kapelle der Schule (1816), worauf sich hinreichender Raum für ein Schulzimmer fand. 1817 wurde der Schul- mit dem Meßnerdienst vereint. Ein eigentliches, nutzbares Recht des Meßners ist das des Sandbruches hinter der Kirche, wofür er jedoch einen nicht unbedeutenden Pacht zu zahlen hat. Der Lehrer übt das Schankrecht aus.

Plainfeld. Schon 1728 baten Andrä Reiter und Konsorten das Konsistorium: „Das G. Wäsenegger ihre Kinder im Lesen und Schreiben instruiren dürfe", was auch gegen Ablegung eines Examens in Glaubenssachen erlaubt wurde. 1796 war die Schule eine Nebenschule von Eugendorf, 1801 war der gewesene Eremit von St. Pankraz hier, bis 1803 der geprüfte Präparand Johann Seywaldstätter, Wirthssohn von Plainfeld als 1. Schullehrer hier angestellt wurde. Das Schul- und Meßnerhaus wurde von 1803 bis 1813 erbaut, aber erst auf Kosten des Lehrers Rehle zwischen 1840—1842 vollständig ausgebaut. Im Jahre 1880 wurde das Schullokale in einem abgesonderten Gebäude untergebracht.

Radochsberg. Diese früher „ambulante Schule" wurde mit Wissen der damaligen Schulbehörden ao. 1847 eröffnet, und Johann Windhofer, Meingastbauerssohn da angestellt; ihm folgte Elisabeth Gsenger (vulgo s'Lisai), geprüft als „ambulante Lehrgehilfin", dann Johann Dürmoser als „ambulanter Lehrgehilfe"; sie steht dermalen als Nebenschule unter dem Ortsschulrathe Abtenau.

Rengerberg. Diese Schule, als frühere Neben schule von Vigaun wurde ao. 1843 errichtet, und Rupert

Waldmann, welcher sich noch dort befindet, im Jahre 1842 daselbst als Schulgehilfe angestellt.

Riegaus. Der im Jahre 1846 angestellte Schulgehilfe Benedikt Wagenhofer hielt hier die Schule bereits seit 1840, sie untersteht jetzt dem Ortsschulrathe in Abtenau.

Nußbach. Die Schule begann der im Diensteifer und Charakter ausgezeichnete Bartlmä Schröcker im Jahre 1828, und ao. 1830 wurde das Schulhaus gebaut.

Scheffau. Die bairische Regierung befahl ao. 1813 die Errichtung einer Schule in Scheffau; der Meßner Math. Schippl wurde geprüft und angestellt, er hielt sie bis zu seinem Tode 1839 mit belobtem Fleiße.

Schleedorf. Die erste Nachricht von einer Schule ist, daß ao. 1746 dem Meßner und Schullehrer eine Aufbesserung aus Kirchenmitteln bewilliget wurde. Anno 1807 starb hier G. Koller, „nachdem er daselbst 40 Jahre Schullehrer und Meßner gewesen ist.“

Seeham. Der Anfang der Schule dürfte in's Jahr 1688 treffen, da der Dechant von Mattsee in einer Beschwerde an das Ordinariat Passau sagte: „daß er durch Anstellung statt eines Ignoranten und Aufwieglers eines tugend- und taugsamen Mösners, so nit allein dem Gotteshauß mit Singen und Anderm wohl ansteht, sondern auch der Gemeinde mit Lernung ihrer Kinder sehr dienstlich und angenehmb ist, recht gethan habe.“ Im Jahre 1492 gab Kaspar Mayr „in Seeham gesessen, ainen Grund zu einem Meßnerhaus“; ao. 1842 brannte dasselbe ab, worauf die Schule ins „Krammersepplhaus“ kam, bis sie ao. 1853 ins neugebaute Schulhaus zog.

Seekirchen. Mit Errichtung des Kollegiatstiftes (1679) begann auch die Schule. Sie wurde von zwei Choralisten, die der Stiftsdechant ernannte, besorgt, befand sich bis zum Schulhausbau ao. 1835 in einigen Privathäusern und einige Zeit im ersten Stocke des Stiftsgebäudes; im Jahre 1877 geschah ein Anbau an das Schulhaus, die Schule ist jetzt 4klassig. Martin Sendlhofer war der erste Oberlehrer an derselben.

Sieghartstein. Die große Entfernung von der Pfarrschule Kestendorf, und der Mißstand, daß über 100

Kinder der Schule Neumarkt zugetheilt waren, erheischten die Errichtung der hiesigen Schule im Jahre 1835 mit dem Lehrer Anton Lenk; ao. 1843 wandert sie in das Schloß Pfongau und am 1. Mai 1877 wieder zurück in das neue Schulhaus in Sieghartstein, sie ist 2klassig.

Siezenheim. Obwohl man das Entstehen der hiesigen Schule nicht kennt, so war sie doch schon 1682 vorhanden. Anno 1713 hatte sie einen förmlich aufgestellten Schulhalter, Mathias Greppler, der aber dabei nicht nur Meßner, sondern auch „Pündtnermaister" war. Die Schule, die zu den kleinsten des Bezirkes gehört, befindet sich immer im Meßnerhause.

Straßwalchen. Die erste Spur einer Schule findet man ao. 1559. Im Jahre 1599 wurde Paul Hartner „zu ainem Schulmaister und Meßner an- und aufgenommen." Später wurde ein Schulmaister gegen gegenseitige halbjährige Kündigung angestellt. Bis zum Jahre 1870 war die Schule 2klassig, sie wurde dann 3klassig und ist jetzt 4klassig. Franz Winkler ist der erste Oberlehrer.

Strobl. Die Schule entstand mit dem Vikariat ao. 1761, wo Michael Resch als Schulmaister angestellt wurde, dieser erbaute das frühere Schul- und Meßnerhaus; das jetzige ist von 1848.

Thalgau. Eine Schule bestand vielleicht schon vor ao. 1640. Pfarrer Walch bittet dann um Aufstellung einer Orgel, weil er bemerkte, „es sei eben ein Schulhalter vorhanden, der sich zur Schlagung der Orgel brauchen ließe." Anno 1694 wird die Herstellung eines gemeinsamen Hauses für den Schullehrer Paul Pichler und Meßner Math. Eckschlager bewilliget; ao. 1813 kamen beide Dienste zusammen; ao. 1819 wurde das jetzige Schulhaus gekauft und adaptirt, die Schule ist jetzt 3klassig. Leonhard Müller, der erste Oberlehrer.

Vigaun. „Weil umb und umb in Vigaun viel Khinder vorhanden", bittet die Gemeinde ao. 1726 „umb einen Schulhalter", will aber außer dem Schulgelde nichts für ihn geben. Anno 1728 übernahm Lorenz Luz den Schul- und Organistendienst; ihm folgte ao. 1731 der Student Josef

Pödl, von ao. 1738 an kamen drei Lienbacher. Im Jahre 1837 wurde das neue Schulhaus gebaut.

Wals. Um das Jahr 1680 findet man vorübergehend eine Schule in Wals. Kurz darauf ist ein Schulhalter in Viehhausen, anfangs von der Nachbarschaft aufgenommen, 1713 vom Dechant in Teisendorf, später vom Konsistorium angestellt, zum letzten Male ao. 1791. Nach dem Tode des Schullehrers in Viehhausen erhielt ao. 1810 der Meßner von Wals, Mathias Weberstorfer, die Schule, seit welcher Zeit sie bleibend ist, und die in Viehhausen aufhörte. Das jetzige Schulhaus wurde ao. 1847 gebaut, die Schule ist 2klassig.

Weitenau. Im Juli 1861 wurde die bei Radochsberg erwähnte Elisabeth Gsenger hier angestellt, sie ist seit ao. 1876 enthoben. Die Schule steht jetzt unter dem Ortsschulrathe Abtenau.

Zinkenbach, Gemeinde St. Gilgen. Diese Schule wurde ao. 1874 gegründet, und das neue Schulhaus 1877 bezogen, der erste Lehrer war Josef Klotz, der auch bald hier starb.

III. Schulbezirk St. Johann.

Altenmarkt. Dechant Eberwein berichtet ao. 1620, „daß zu Altenmarkt kein Schulmaister ist, sondern daß der Kooperator den näher gelegenen Kindern Unterricht ertheile; Pfarrer Abel sagt noch ao. 1673: um ao. 1630 sei ein Schulmaister dagewesen, doch von dort bis ao. 1670 ist weder ein Organist, noch weniger ein Schulmaister in Altenmarkt gewesen." Anno 1671 war Michael Prestl hier Schulmeister; um ao. 1680 wird erzählt: Der Schulmaister und Organist in Radstadt „habe einen aigenen Präceptor alher nachher Altenmarkt täglich zum Schulhalten schicken müssen." Anno 1702 tritt Barthlmä Eckschlager als Schulmaister, Meßner und Organist auf, dem fortan auf diesen Posten Eckschlager folgten, bis Karl Eckschlager, der erste Oberlehrer der hiesigen 3klassigen Schule durch seinen

zu frühen Tod am 15. Februar 1878 die Reihe dieser würdigen Schulmänner in Altenmarkt beschloß.

Badgastein. Der Bericht von 1686 sagt: „Der Meßner Hans Lechner macht auch den Schulmaister, hat aber nur 3 Schulkhinder, indem zu seinem Nachtheil Peter Hargasser 12 Khinder unterrichtet, der doch einst der Ketzerei verdächtig war."

Letzterer mußte die Schule aufgeben, Lechner behielt sie bis 1725, seither ist die Reihe der Lehrer ununterbrochen. Anno 1780 wurde das „Pürchnerhäusel" angekauft und adaptirt, 1823 dasselbe erweitert, die Schule ist 2klassig.

Bischofshofen. Anno 1613 findet man hier neben dem Meßner auch den Schulhalter Veit Mittersteiner. Anno 1677 ist der Schullehrer auch Meßner bis in die neueste Zeit. Unter der bairischen Periode kam die Schule durch Lehrer Adler's Bemühen in den Kastenhof. Seit 1839 ist die Schule 2klassig, jetzt 3klassig. Albert Burgschwaiger ist der erste Oberlehrer.

In Böckstein wurde ao. 1766 Gainschnigg Michael als Meßner und Schullehrer für hochf. Handelskinder angestellt, erhielt vom Handel wochentlich 1 fl., mußte aber außer den Schultagen „beim Handel schichteln"; und sie bestand mit manchen Veränderungen bis in die neueste Zeit; der Lehrer hatte 15 Wochen- und 6 Sonntagschüler.

Dorfgastein. Die Schule begann mit dem Vikariate ao. 1732. Im Jahre 1744 war J. Goldt Schulmaister, Organist und Meßner. Anno 1800 führte der Schulprovisor Sebastian Brennsteiner die bessere Lehrart und den Zusammenunterricht ein. Die Schule ist 2klassig.

Eben. Während der bairischen Periode wurde die hiesige Schule errichtet; der Lehrer war früher excurrender Schulgehilfe von Altenmarkt.

Filzmoos. Die Schule begann zwar unter Vikar Leutl (1686—91), scheint aber erst ao. 1745 wieder auf, und ist seither nicht mehr unterbrochen. Anno 1835 wurde im alten Meßnerhause das neue Schulzimmer hergestellt, ao. 1862 das neue Schul- und Meßnerhaus erbaut. Der Lehrer betreibt als Meßner eine Krämerei.

Flachau. Eine Schule, zunächst für die Kinder der Werksgenossenschaft, begann hier um ao. 1680 der Handelsarbeiter Wolfgang Mayrhofer. Anno 1693 wurde der Wildhüter und Handelswächter Georg Thanner als Schulmaister aufgestellt, und erhielt zum Wochengulden für den Wächterdienst einen zweiten Gulden der Schule halber aus der Handelskasse und Bruderlade. Anno 1720 wurde vom Konsistorium der Schneidergeselle Lorenz Pürgler, „ein gar tugendsamb, refüriger Mensch" gegen Ehelichung der Lehrerswitwe Vellacher als Schullehrer und Meßner angestellt. Das alte hölzerne Meßnerhaus wurde ao. 1823 erweitert.

Forstau. Die Gemeinde bat schon um ao. 1745 um eine Schule; sie wurde aber im damaligen Wahne versagt, da man fürchtete, daß die Schule dem Lutherthume in die Hände arbeite. Im Jahre 1767 findet sich doch Michael Waller als Schulhalter und Meßner hier, der sagte, „er habe im Winter 15, 16 Schüler, im Sommer keinen, er verstehe auch ein wenig zu raiten, der Unterricht hierin werde aber nicht begehrt." Das alte Schul- und Meßnerhaus wurde ao. 1814 eingeäschert und erst ao. 1822 wieder hergestellt.

Gasthof. Dechant Rieger von Altenmarkt beantragte ao. 1818 hier eine Schule, sie kam nach manchen Zwischenfällen nach Eben, seit beilich 1875 ist hier und in Eben eine Schule.

Goldegg. Eine Schule begann hier wohl der Beamtenkinder wegen, sehr frühe. Anno 1597 war Sebastian Hasenknopf, Schulmaister in Goldegg, von ihm heißt es: „er sey ein guter Componist und stattlicher Musikus, und seyen von ihm der Composition nach gute lateinische Kirchengesänge vorhanden." Sein Nachfolger Peter Maier trieb „Alchimisterei und Schmelzwerch", vernachläßigte die Schule, welche dann auch um ao. 1613 aufhörte. Vikar Wildhölzl (1682 bis 1695) begann sie wieder. Anno 1790 besuchten nur 15 bis 18 Kinder die Schule, da die neue Methode verhaßt war. Die Schule ist 2klassig.

Goldegg-Weng. Diese Schule wurde am 1. Juli 1872 eröffnet. David Bletzacher ist hier der erste Lehrer.

Großarl. Schon ao. 1613 war der Meßner G. Hanauer als Schulmaister vom Landrichter und Pfarrer aufgenommen. Nach der Emigration kam sie beinahe in Verfall. Anno 1767 wurde Leonard M. Adler hier angestellt, erhielt von der Kirche 6 fl. Zulage um einen Schulgehilfen zu bekommen, jetzt ist die Schule 3klassig. Wimmer Blasius ist der erste Oberlehrer.

Hofgastein. Schon in den Jahren 1362, 1430 und später kommen hier Schulmaister vor, die aber Lehrer an Latein- oder Chorschulen, oder Hauslehrer von Kindern wohlhabender Eltern waren. Anno 1606 „bat Christoph Weitmoser, mit Weib und 3 Kindern versehen, 25 Jahre Bergknappe und am Körper verstümmelt, um den deutschen Schulmaisterdienst im Markte Hof.“ Er wollte wahrscheinlich eine Nebenschule anfangen. Anno 1671 waren die Kirchendienste mit dem Schuldienste vereiniget. Die Schule, die schon ao. 1502 im Meßnerhause war, hatte ao. 1613 schon ein eigenes Haus, später kam sie in kirchliche Häuser. Hans Nottl hatte ao. 1686 im Winter 60, im Sommer 20 Schüler. Schullehrer Winkler kaufte ao. 1836 das alte Pfarrhaus, adaptirte dasselbe und nahm die Schule in die Miethe. Die Schule ist 3klassig. Josef Höfler war der erste Oberlehrer, der bald wieder nach Unterösterreich zurückkehrte.

Hüttau. Unter Vikar Gras von Graseck (1754—62) erscheint ein Peter Rambsauer als Schulmaister, Meßner und Organist, der sagte, daß er im Winter 20 Schüler, im Sommer keinen habe. Bis ao. 1810 war die Schule im Meßnerhause, dann wurde das Schulzimmer auf ein Nebengebäude gebaut, ao. 1859 kam ein neues Schulhaus zu Stande. Die Schule ist 2klassig.

Hüttschlag. Die Schule wurde auf Verwendung dreier Bergwerksbeamten ao. 1755 begonnen, dem ersten Lehrer Marx Paumann bewilligte das Gewerke 52 fl. aus der Handelskasse und die Wohnstube des Meßners war das Schullokale, dieselbe wurde ao. 1802 erweitert, ao. 1831 das neue Schulzimmer gebaut.

St. Johann. Der Bericht von ao. 1555 sagt einfach: „zu sant Johanns ist eine khleine Schuell“; ao. 1620 heißt

es: „Der Meßner macht auch den Schulmaister, wie man dann eines solchen bei einer so großen Pfarrmenig gar bedürftig ist.“ Der Bericht von 1760 schreibt: „im Winter zähle er um 100 Schulkinder, im Sommer kommen auch die nicht, für welche der gnädigste Herr (Erzbischof) das Schulgeld zahlt. Anno 1810 wurde das alte Schul- und Meßnerhaus um einen Stock erhöht. Seit 1829 ist hier ein Schulgehilfe, jetzt ist die Schule 4klassig. Sebastian Prennsteiner ist der erste Oberlehrer.

Kleinarl. Im Jahre 1710 ist von einem Schulhalterdienst und Meßner die Rede. Dem Schulhalter Martin Fellacher wurden ao. 1740 „die im radstadter Bezirke üblichen Schulkreuzer und Schulkäse bewilliget.“ Bei der Verehelichung des Johann Dum ao. 1792 nannte die Gemeinde denselben „einen eifrigen Schulmann und guten Hauswirth.“

St. Martin. Anno 1686 war hier Christian Röckenhofer Schulmaister und Meßner, der im Winter 12, im Sommer keine Schüler hatte. Von da an bis ao. 1734 geschieht von einer Schule keine Erwähnung mehr. Der Schulmaister G. Gruber unterrichtete noch an der langen Tafel, und erhielt von den Kindern, „so das tägliche Holzscheitl bringen wochentlich 2 kr., so es nit bringen 3 kr., von denen die rechnen lernen, ohne Holz 4 kr.; übrigens von jedem Gute 1 Schulkäs, von einem Zulehen 1 kr., aber nur vom abtenauer Gericht.“ Eine vormittägige Sommerschule brachte erst Vikar Mayr (1804—1820) zu Stande.

Mühlbach. Eine Schule wurde schon ao. 1679 in Antrag gebracht, aber erst später hat man Nachrichten von ihrem Bestande, jedoch wenig Gutes. Anno 1767 sagt der Schulmaister Franz Anton, daß er im Winter 18—20 Schulkinder habe und daß ihm das Schulgeld um 2 fl. feil wäre, weil sie nur etliche Wochen des Jahres kämen. Noch ao. 1779 erschienen nur etwa 12 Kinder durch die 4 Wintermonate. Anno 1678 erhielt der Schulmaister eine Krämerei. Die Schule ist 2klassig.

Pfarr-Werfen. Die General-Visitation ao. 1673 erwähnt hier noch keiner Schule, erst ao. 1702 liest man, der Meßner Konrad Resoner ist zugleich Schulmaister, vor 2 Jahren vom Dechant und Oberschreiber aufgenommen, hat

im Winter 18, im Sommer 6—8 Kinder. Anno 1772 erhielt Josef Felser, Kantor in Altenmarkt, durch die Heirat der hiesigen Lehrerswitwe Radlacher den Dienst. Bei der Religionsprüfung gab er auf die Frage: „was ist sündigen?“ die schriftliche Antwort: „Sündigen ist, den allerhöchsten Gott erzöhrnen, dem König der Könige ungehorsamb und widerspenstig sein, Jesum Christum wiederum geislen und kreuzigen.“ Seit ao. 1863 ist hier ein Schulgehilfe, jetzt ist die Schule 3klassig. Der 1. Oberlehrer war Lercher Wilhelm. Der jetzige Oberlehrer Rupert Felser ist ein Enkel des obigen Josef Felser. Die „Felser“ gehören auch zu den im guten Rufe stehenden alten Lehrerfamilien Salzburgs.

Radstadt. Schulmaister kamen hier, wie in Hofgastein, schon sehr bald vor; eine eigentliche Volksschule bestand aber auch hier vor dem 17. Jahrhunderte nicht. Anno 1623, 1636, 1653, 1673 werden fast nur die Namen der Schulmaister genannt, ihre Bezüge verzeichnet. Endlich ao. 1676 sagt der Schulmaister Franz Ruchomer; — nur im Winter sei die Schule bedeutend, im Sommer kommen 12 bis 15 Kinder, oft auch keines. Weiters hatte Christoph Hauser ao. 1702 im Winter höchstens 60, - im Sommer 30 Schüler, von einzelnen wochentlich 2 kr., oder 1 kr., oder auch nichts. Anno 1774 wurde der Schul- mit dem Kirchendienste vereiniget; ao. 1802 war der rühmlichst bekannte Sebastian Mutzl hier Schullehrer. Bis 1781 hatte die Schule ihr eigenes Haus; ao. 1856 wurde der alte „Hofkasten“ zum Schulhause umgebaut. Ein Schulgehilfe scheint schon ao. 1722 auf, doch seit ao. 1792 ununterbrochen. Die Schule ist jetzt 4klassig. Raimund Thöni ist der erste Oberlehrer.

Schwarzach. In der fürstlich Schwarzenberg'schen Kranken- und Versorgungs-Anstalt halten seit ao. 1859 die barmherzigen Schwestern eine Privat-Mädchenschule.

Untertauern oder Taurach. Anno 1752 begann der Meßner Josef Huber eine Schule, die seither ununterbrochen besteht; doch wurde sie von 1801 bis 1851 vom schulfreundlichen Vikare gehalten; Joachim Mösenbacher wurde hier provisorisch als erster geprüfter Lehrer angestellt.

St. Veit. In der Kirchen-Rechnung von ao. 1630 kommen Bezüge des Organisten und Schulmaisters Kaspar

Angerer vor. Anno 1699 waren alle 3 Dienste vereiniget. Der fernere Fortgang der Schule war der gewöhnliche; seit ao. 1830 ist hier ein Schulgehilfe angestellt.

Wagrain. Der Schulmaister Bartholomä Eckschlager von Altenmarkt erzählt ao. 1718: „ungefähr vor 40 Jahren habe der alte Gutrater, abgetretener Marktschreiber zu Wagrain Schuell halten angefangen, und die Schulkhäß und Schulkreuzer gesammelt", die einst der Schulmaister von Radstadt vom ganzen alten Pfarrbezirk Altenmarkt wegen der „Besingnußen" in den verschiedenen Filialkirchen empfing. Der Schulmaister Martin Vallacher (1686) lehrte die Kinder Vormittags den Katechismus, Nachmittags das Evangelium, auch schreiben, Geschriebenes lesen, hatte von Weihnachten bis Ostern 10 Schüler, und von jedem wochentlich 2 kr. Anno 1767 waren schon im Winter 60—70, im Sommer 15, 16 Schüler, jährlich 12 Kinder ließ der gnädigste Herr unterrichten. Seit 1839 ist hier ein Schulgehilfe angestellt.

Werfen, Markt. Im Jahre 1613 wird ausdrücklich eines deutschen Schulmaisters erwähnt, und seither ununterbrochen. Um ao. 1686 hatte er im Winter nur 36, im Sommer 18 Schüler, und von jedem wöchentlich 2 kr. Im Jahre 1789 sollte der junge Lehrgehilfe Ignaz Perwein die Normalschule einführen, fand aber bei den Eltern nur Widerwillen.

Anno 1794 wurde der Schul- mit den Kirchendiensten verbunden, seit ao. 1789 ist hier ein Schulgehilfe angestellt. Die Schule war früher theils in Miethe, theils im Meßnerhause, bis ao. 1858 das neue Schulhaus gebaut wurde; sie ist jetzt 3klassig. Alexander Brandacher ist der 1. Oberlehrer. Im 17. und 18. Jahrhundert bestand auch eine „Schloßschule", zunächst zwar nur für Soldatenkinder, wurde aber von anderen Kindern auch besucht. Anno 1767 zählte sie 40, die Marktschule nur 20 Schüler. Sie wurde von Meßnern, Korporälen &c. versehen.

Werfenweng. Die Schule begann der Meßner und Tertianer Franz Anton Pachiel ao. 1748 und hielt sie theils selbst, theils durch „Präceptoren" bis ao. 1784; ihm folgte Josef Köllerer, der beim Brand des Meßnerhauses ao. 1789 umkam; der Nachfolger Johann Günther führte die Normal-

schule ein. Nach obigem Brande wurde das Haus aus Kirchenmitteln wieder hergestellt, und ao. 1856 trat die Kirche ihr Eigenthumsrecht an die Schulkonkurrenz ab, und behielt sich die unentgeltliche Wohnung für den Meßner und Organisten bevor.

IV. Schulbezirk Tamsweg.

St. Andrä. Die Urheberin dieser Schule soll eine wohlthätige Hammerfrau gewesen sein, die den Kindern der Hammerarbeiter den nöthigen Schul-Unterricht vermitteln wollte. Sie bestand bereits ao. 1786, wo ein Alex. Maier auf den erledigten Meßner- und Schulhalterdienst angestellt wurde. Während der baierischen Periode sollte sie aufgehoben werden, wogegen sich Pfarrer Stoff von Maria Pfarr wehrte. Die österreichische Regierung beließ sie. Stoff starb als Domherr in Salzburg am 21. November 1842.

Lessach. Eine Schule war hier wohl nicht vor den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts, doch können eifrige Vikare oder der lehrfähige Meßner Josef Heinrich von 1746—1778 kürzere oder längere Versuche derselben gemacht haben. Erst unter Erzbischof Hieronymus fing ihr eigentlicher Bestand an. Das Schul- und Meßnerhaus ist von 1826; Johann Lerchner, angestellt 7. Jänner 1808 war der 1. geprüfte Lehrer; er starb am 17. März 1876 als pens. Lehrer von Lessach.

St. Margarethen. Eine Schule war bereits dem Thomas Gräberdorfer, vulgo Grämdorfer, bis ao. 1741 hier Meßner, aufgetragen; da ihn aber die Feldwirthschaft von der Schule oft abzog, wurde Martin Jostner als Schulhalter aufgestellt; ihm folgte der Bauerssohn Mathias Zäller, ao. 1779 dessen gleichnamiger Sohn, Wirth und Bauer, und nach dessen Absetzung wurde Jakob Elmauthaler als Schulprovisor (1824) dort angestellt. Anno 1856 wurde das neue Schulhaus gebaut.

Maria Pfarr. Obgleich von ao. 1564 an hier der Sitz des Archidiakonal-Kommissariates war, ist doch erst ao. 1586 von einem bestehenden Schulmaister die Rede, der zugleich einen Ausschank betrieb; sie wollte lange nicht gedeihen, bis sie endlich unter Hieronymus reformirt wurde. Georg Ausweger, Schullehrer bei Niederheining bei Laufen wurde nun hieher versetzt, damit durch ihn bei den „umliegenden Schullehrern das Licht (der Neuschule) angezunden, und in Folge in dortiger Gegend verbreitet werden möge.“ Unter Korbinian Fellacher und Pfarrer Josef Stoff wurde die Schule sehr gefördert; Fellacher erhielt das goldene Verdienstkreuz. Kürsinger sagt in seinem „Lungau“: „Die Fellacher sind ein im Dienste der Schule schon ergrautes Geschlecht; denn schon 1731 erscheint ein Veit Karl Vellacher als Schulmaister in St. Michael. Ausweger hatte schon einen Adstanten. Die Schule ist jetzt 3klassig. Jud Martin ist der erste Oberlehrer.

Mauterndorf. Schon ao. 1575 kommt ein Schulmaister Leonardus Cassianus in der Kirchenrechnung vor, ao. 1581 ein Michael Haiden, später ein Michael Grötzing, Schulhalter und Marktrichter. Im Jahre 1637 melden die Gerichts-Akten von einer Ursula Segensteinerin, Schulmaisterin zu Mauterndorf, die wegen Verzauberung des Pfarrers von St. Michael zu Verhaft genommen und 3 Mal in die Brechl gestellt wurde. Noch ao. 1704 war der Schulbesuch noch nicht sehr zahlreich. In der churfürstlichen Periode scheint die Normalmethode hier eingeführt worden zu sein. Die Schule ist 2klassig.

St. Michael. Die Schule besteht seit ao. 1581 an, wo Lienhart Schulmaister war, ununterbrochen fort. Im Jahre 1673 waren die Kirchendienste mit dem Schuldienste unter Sebastian Petsch vereiniget, und der Schulhalter Veit Mösner berichtet ao. 1683, daß er gewöhnlich 50 bis 60 Schüler habe, die an „der Tafel nit Platz haben, sondern bei dem Ofen und in allen Winkhleln voll sitzen müssen.“ Anno 1792 wurde ein Schulgeldaversum für arme Kinder bewilliget, und 1799 ein Betrag zu Preisebüchern für die öffentliche Schulprüfung. Die Schule ist jetzt 3klassig, der erste Oberlehrer ist Lorenz Grüll.

Muhr. Bei der Inventur der Hinterlassenschaften des Schulhalters Johann König (1763) geschah die erste Erwähnung einer Schule; dessen Nachfolger Schlick bat, seinem Sohn den Dienst überlassen zu dürfen, was auch bewilliget wurde (29. November 1800), der aber bei einem in der gemeinsamen Methode bewanderten Priester den noch abgängigen Unterricht nachholen mußte; unter der baierischen Periode wurde die Schule normalmäßig. Anno 1686 wurde das alte Meßnerhaus gebaut, ao. 1788 baute der damalige Meßner ein Haus, ao. 1834 wurde das Tischlerhaus adaptirt, welches ao. 1861 abbrannte.

Ramingstein. Die Schule scheint hier seit ao. 1700 ununterbrochen zu bestehen, in welchem Jahre Lorenz Wäginger Schulhalter, Meßner und Weinmesser hier war. Um ao. 1760 ist hier der Mechanikus Franz Lederwasch als Schullehrer und Meßner angestellt, 1782 wieder, ihm folgte erst ein im Seminar gebildeter Lehrer. Die Schule ist 2klassig.

Seethal. Der allenthalben rührige Vikar Wannerstorfer (1751—1761) betrieb die Schule ziemlich ernstlich; denn die Gemeinde beklagte sich ao. 1750, „daß er ihr aufbinden wolle, alle Kinder in die Schule zu schicken, was sich auf dem Gey doch nicht wohl thun lasse.“ Vikar Zehentner hielt sie von ao. 1793—1800. Anno 1803 kam der unter Vierthaler vorbereitete Johann Zaller als Lehrer hieher.

Sauerfeld bei Tamsweg. Die Schule wurde am 1. Mai 1877 eröffnet, der erste Lehrer war Schulprovisor Josef Haßlwalder.

Tamsweg. In den Stiftbriefen größerer Jahrtäge des 15. Jahrhunderts kommt schon ein Schulmaister-Cantor vor, und in der Legende von der Entstehung der St. Leonards-Kirche ao. 1421 spielt ein Schulmaister Lienhart Feuerbekh eine bedeutende Rolle. Im 16. Jahrhundert hat man eine Reihe von 10 Schulmaisternamen, aber keine Nachrichten über die damalige Gestaltung der Schule. Pfarrer Sprinzenberger berichtet ao. 1579: „er müsse dem Schulmaister jährlich geben 12 fl. und zu etlichen Zeiten den Tisch.“ Anno 1613 war ein Summerschmid Schulmaister und ao. 1671 Balth. Moser. Von ao. 1683 ist eine „Instruktion für den an-

gehenden Schulmaister M. Johann Wegerer sambt beigesetzter Schulordnung des hochfürstlichen Marktes Tamsweg" vorhanden, welche den Unterricht, die Disziplin, den Unterhalt des Lehrers und den Schulbesuch ausführlich bespricht. Anno 1718 ließ sich Max Heinrich von Johann Basting, „bürgerlicher Schulhalter zu Salzburg" prüfen, und erhielt von ihm das Zeugniß, daß er „in Speciebus, auch in Käuffen wohl versirt sei", worauf er den Schul- und Cantordienst in Tamsweg erhielt. Im Jahre 1825 wurden die 3 Dienste vereiniget, seit welchem Jahre sich hier ein Schulgehilfe befindet. Die Schule ist jetzt 3klassig. Der 1. Oberlehrer war Josef Schattauer.

Thomathal. Die Schule soll ein Michael Heinrich ao. 1743 begonnen haben, aber in den Konsistorialakten findet sich unterm 12. Juli 1748 habe Elisabeth Herrischinn, Schullehrerstochter von St. Michael um Erlaubniß gebeten, da in Thomathal „keine Schul nit ist, und die Pauern ihre Kinder gerne was lernen ließen", hier eine Schule anzufangen, was ihr auch bewilliget wurde. Anno 1755 wurde Karl Heinrich als Schulhalter und Meßner angestellt, ihm folgte Josef Stindl; die Schule ist seither ununterbrochen.

Tweng. Die General-Visitation ao. 1785 trug dem Benefizianten „nachdrucksambst" auf, daß er, da eine Schule in Tweng nicht leicht errichtet werden kann, die Kinder wenigstens zur Winterszeit wochentlich 1 Male in seinem Hause in der Religionslehre unterrichte, wobei die Kinder von 6—14 Jahren zu erscheinen haben. Anno 1796 wurde Johann Sampl als Schullehrer und Meßner angestellt, der es auch bis 1842 blieb. Das Schul- und Meßnerhaus ist von ao. 1801.

Unternberg. Der Eremit Bernhard Hien, der früher Kaiserdragoner war, begann hier um ao. 1750 eine Schule, nach ihm kam der Meßner Trinkher, der sie aber altershalber bald aufgab; 1786 wurde Josef Koll als Schullehrer und Meßner aufgestellt, dem ununterbrochen andere Lehrer folgten. Das Schulhaus wurde ao. 1792 erbaut.

Zederhaus. Versuche, eine Schule zu errichten, geschahen sicherlich schon im vorigen Jahrhundert; da im Jahre 1794 ein „neues Schulhaus" beantragt war; zu einer stän-

digen Schule kam es jedoch noch lange nicht. Pfarrer Falzeder berichtet ao. 1814, daß er, „weil die Kinder im Sommer das vergessen, was sie im Winter gelernt haben", er nicht nur eine Sommer- sondern auch eine Feiertagsschule anfing. Erst seit ao. 1817 hat sie einen Bestand. Scharfetter Kasp., angestellt 1798 war hier der 1. geprüfte Lehrer, † 6. Okt. 1839. Das jetzige Schulhaus ist von 1836. Die Schule ist 2klassig.

V. Schulbezirk Zell am See.

Alm. Die Schule erscheint zuerst ao. 1673, befindet sich immer im kirchlichen Meßnerhause, und ist 2klassig.

Bramberg. Von der Schule hat man zuerst von ao. 1673 eine Nachricht: „Der Meßner Sebastian Farthofer (Forsthofer) macht auch den Schulmaister, hat aber wenig Kinder; denn hierorts schätzt man die Schulkenntnisse nicht." Sie begann im Meßnerhause, zu dessen Neubau die Gemeinde der Kirche 109 fl. lieh; 1857 wurde das neue Schulhaus gebaut. Die Mädchenschule versehen die barmh. Schwestern. Der bekannte Fürstaller machte hier den großen Globus, auf welchem Bramberg auch aufscheint; der Globus befindet sich in der Bibliothek im Universitätsgebäude.

Bruck. Die Schule erscheint zuerst ao. 1673, dann aber nicht mehr bis ao. 1735, von wo an sie wohl fortbesteht, ist im kirchlichen Meßnerhause, und ist 2klassig.

Bucheben. Die Schule entstand mit dem Vikariate ao. 1783, und befindet sich im Erdgeschosse des Vikarhauses. Vikar und Schullehrer können oft des tiefen Schnee's wegen nicht zur Kirche gehen.

Dienten. Die Schule hielten schon um ao. 1670 die Meßner, ao. 1681 der Vikar, dann wieder die Meßner, lange wurde sie nur läßig betrieben.

Embach. Anno 1673 trifft man hier eine Schule mit 10 Kinder; hernach geschieht aber keine Erwähnung mehr

bis ao. 1734, von wo an sie bis zur allgemeinen Schul-Reformation in gewöhnlicher Weise fortbestand.

E s ch e n a u. Wolf Sumpichler hielt hier ao. 1674 eine Winkelschule im Dientengraben, die aber strenge untersagt wurde. Vikar Lengauer spricht ao. 1744 von den Katechesen in der Schule in der Winterszeit. Anno 1764 wurde Schafgütl als Meßner angestellt, mit der Bemerkung, daß er auch von Georgi bis Martini die Schule halten muß, worauf sie sich nothdürftig erhielt.

F u s ch. Der Meßner Simon Pichler hielt bereits ao. 1719 im Winter die Schule, hatte aber ao. 1725 nur 7 Schüler; ihren Aufschwung verdankt sie erst von ao. 1783 an dem Michael Kreuzberger, der als geschickt im „Jugendunterrichte" belobt wurde. Das neue Haus wurde ao. 1841 gebaut.

St. G e o r g e n. Eine Schule befand sich hier schon ao. 1613, ao. 1622 hielt sie der Exbenediktinermönch Johann Müller (recte Hofman) von Arnoldstein in Kärnten. Anno 1673 Andrä Lackner. Nach längerer Unterbrechung begann sie ao. 1730 Schranz, „Roßknecht am Heuberg", dem bis 1827 „Schranze" folgten. Die Schule ist 2klassig.

G e r l i n g. Diese Schule tritt ao. 1760 als Nebenschule von Saalfelden auf, und besteht seitdem ununterbrochen. Der in unserer Vaterlandsgeschichte rühmlich bekannte Kartograf Fürstaller war hier als Meßnerssohn geboren. Am 7. Dez. 1849 starb hier der tüchtige Schulmann Augustin Sendlhofer, der eine kaiserliche Auszeichnung erhielt, statt derselben jedoch, auf eigenes Verlangen, einen Geldbetrag bekam.

H i n t e r t h a l. Die Schule fing erst ao. 1794 durch einen zum Schulfache ganz unvorbereiteten Meßner an, ähnliche folgten bis 1802, wo ein im Seminare gebildeter Lehrer kam.

H o l l e r s b a ch. Die Schule wurde ao. 1683 von Sylvest Forsthofer begonnen, und sie wird fortwährend erwähnt.

H ü t t e n bei Leogang. Die Schule begann ao. 1819, das Schulhaus wurde ao. 1848 gebaut; Fuchs Alois, der

als Lehrer in Unken am 15. Juni 1870 starb, war hier der 1. Lehrer.

Kaprun. Die Schule scheint der Meßner Georg Fürstaller ao. 1738 begonnen zu haben, sein Sohn Josef, der Kartograf, hielt sie auch mehrere Jahre, die Schule fand hier lange Zeit keine Theilnahme, sie war im alten Meßnerhause bis ao. 1857, wo das gemauerte Schul- und Meßnerhaus gebaut wurde.

Krimml. Schon vor dem Vikariate begann hier die Schule. Anno 1763 kommt der Schulhalter und Meßner Mathias Kriegegger von hier nach Uttendorf, ihm folgen Georg Plähütter, und 1766 Franz Lutz; dann war bis sie ao. 1784 dürftig besucht, bis Vikar Hasenehrl sie wieder hob. Anno 1786 kam das neue Schulhaus zu stande. Ernst Christian, gestorben 15. März 1856, war ein sehr eifriger Lehrer, seine Schule gehört zu den Besten im Gaue.

Lend. Die Schule begann auch hier vor dem Vikariate durch einen Handelsverwandten, dem ein Schultag wie eine Handelsschicht bezahlt wurde. Nach Beginn des Vikariates ao. 1784 versahen nacheinander drei Chirurgen den Schul- und Meßnerdienst. Virgil Fellacher war der erste vorgebildete Schullehrer dahier.

Lenzing bei Saalfelden. Diese Schule wurde im Jahre 1872 begonnen, und das Schulhaus ao. 1875 vollendet; Anton Gredler war der erste Lehrer.

Leogang. Die Schule wird zuerst um ao. 1740 genannt, und entwickelte sich dann, wie an andern solchen Orten, langsam genug.

Lofer. Anno 1617 war Chr. Schnegg hier Schulmaister, ao. 1646 Michael Kleinmann, ao. 1673 Michael Schopper, und sind dann durch circa 130 Jahre „Schopper“ Schulmaister, Meßner und Krämer hier gewesen. Die Schule war lange im Krämerhause, ist nun im Hause der Bruderschaft. —

St. Martin bei Lofer. Um ao. 1670 findet man im obigen Pfarrbezirk einen wandernden Schulmaister, Simon Khelben; ao. 1684 einen ständigen, der aber die nächste Zeit darauf manchmal fehlte. Das Schulhaus wurde ao. 1839 gebaut.

Maishofen bei Zell am See. Anno 1629 wurde ein Gesuch des Blasius Neuhausers, „um das Schulhalten auf dem Gew" bewilliget. Die Schule scheint hierauf bald dort, bald da auf dem „Boden", aber nur in sehr mangelhafter Weise gehalten worden zu sein; denn ao. 1728 bitten Thomas Rieder und Consorten um eine förmliche Schule und bemerken in ihrem Gesuche: „Die Nachparn im heruntern zeller Boden haben her und her bei Mannsgedenkhen einen Schulhalter in ihren Dörfern (also einen ambulanten) zu Winterszeiten gehabt." Darauf wurde der Meßner Balthasar Perger von Prielau befugt, daselbst Schule zu halten. Im Jahre 1834 kam sie nach Maishofen, ao. 1838 wurde das gegenwärtige Schulhaus hergestellt.

Mittersill. Im Jahre 1454 wird unter den Urbarsleuten des „Thurm zu Velm" ein „Sigel, Schülmaister zu Velm" aufgeführt. Dann trifft man ao. 1561 und 1579 Schulmaister im Markte an, die natürlich der Art waren, wie damals überhaupt. Vom Meßner Sebastian Egartner (1636 bis 1676) wird berichtet, „er lehre den Kindern den Katechismus und unterrichte im Winter um 50 Schueler, im Sommer wenige." Im Jahre 1828 wurde das jetzige Schulhaus gebaut. Die Knabenschule ist 2klassig, die Mädchenschule versehen die barmherzigen Schwestern.

Neukirchen. Die Schule wurde ao. 1720 vom provisorischen Meßner Anton Josef Lutz begonnen, und in gewöhnlicher Weise fortgesetzt. Im Jahre 1798 wurde ein passendes Schulzimmer ans Meßnerhaus angebaut.

Niedernsill. Von einer Schule findet man vor dem Vikariate (1784) keine Spur, seit dessen Beginn wurde sie jedoch nicht mehr unterbrochen, und gelangte durch schuleifrige Vikare zu einem vorzüglichen Rufe. Unter Vikar Raneburger führte die Gemeinde für die Schule einen Anbau ans Meßnerhaus aus, sie ist 2klassig.

Piesendorf. Auffallend in Hinsicht auf die alte Pfarre findet man hier von einer Schule vor ao. 1617 keine Spur, und auch von da an bestand sie nicht ununterbrochen. Dagegen begann hier früher als an manchem anderen Orte durch den Schulmaister Michael Ernst ao. 1784 die „Normal-

schule." Zuerst war die Schule im alten Meßnerhause, ao. 1788 wurde auf der Stelle der alten „Tanzlaube" das nunmehrige Schul- und Meßnerhaus gebaut.

Rauris. Anno 1613 war Fabian Thumer, Cantor und deutscher Schulmaister, er hatte im Winter 25 Schüler. Nach längerer Unterbrechung begann sie ao. 1631 Christian Herndl von Gastein, seitdem sie fortbesteht. Das Schulhaus wurde ao. 1692 hergestellt und nach dem Brande ao. 1706 restaurirt; die Schule ist 2klassig.

Saalbach. Um ao. 1673 hielt Vikar Faber eine Winterschule, die aber später aufhörte. Der Meßner Schwoicher begann sie ao. 1712 wieder, zählte um 30 Schüler, baute sich ein eigenes Haus, das dann die Kirche ablöste, ao. 1800 wurde es um einen Stock erhöht.

Saalfelden. Die Schule von ao. 1555 war eine Latein- und Chorschule; erst ao. 1623 findet man den Anfang einer Volksschule; der damalige Schulmaister J. Gruber „hatte 38 Schueler und von jedem quatemberlich 15 kr." Als im 18. Jahrhundert die Schule zu einer Würdigung kam, war der 1. Lehrer Chorregent, der 2. — Pfarrmeßner und der Schulgehilfe Cantor. Dermalen ist sie 4klassig. Franz Müller war der erste Oberlehrer.

Sonnberg bei Mittersill. Diese Schule wurde ao. 1875 eröffnet und befindet sich jetzt in Klausbach. Johann Jenne, Unterlehrer, war in Sonnberg der erste Lehrer.

Stuhlfelden. Eine Schule bestand bereits schon um ao. 1579, aber nach ao. 1640 sagt der Schulmaister Westermayer: „Das Schulgeld sei schier nit zu raiten, immaßen er im Winter aufs Meiste 7 Khinder, im Sommer gar khains in der Schul hab." Bis ao. 1821 war nicht der Meßner, sondern der Organist Schullehrer, im selben Jahre wurden unter dem Schullehrer Johann Maier die drei Dienste vereiniget.

Taxenbach. Um ao. 1600 findet man hier eine vorübergehende Privatschule, ununterbrochen besteht sie erst seit ao. 1671, „währte aber damals nur 10—12 Wochen." Von ao. 1673 an hielten sie die Meßner, seit ao. 1856 ist hier ein ständiger Schulgehilfe, jetzt ist sie 3klassig. Anton Dschulnigg ist der erste Oberlehrer.

Thumersbach bei Zell am See. Diese Schule begann um ao. 1812 vorzüglich durch die Bemühungen des damaligen Coadjutors Josef Unger, der als Domkapitular in Salzburg am 31. März 1846 starb.

Unken. Die Schule scheint der Meßner Paul Ilbmauer ao. 1730 begonnen zu haben; sie war aber lange nothdürftig bestellt, und befand sich im Meßnerhause, das die Gemeinde ao. 1646 baute, Ilbmauer ao. 1746 erweiterte, und ao. 1756 die Kirche ankaufte; die Schule 2klassig.

Uttendorf. Eine Schule erscheint hier ao. 1687, aber erst von ao. 1740 läßt sich ihr fortwährender Bestand nachweisen. Anno 1843 wurde das neue Schulhaus gebaut. Die Mädchen unterrichten die Schulschwestern.

Viehhofen. Die Schule begann ao. 1798 unter dem Meßner Hans Irlinger oder Erlinger; ao. 1801 übernahm sie der Vikar Kufler, und seine Nachfolger hielten sie bis ao. 1840, wo sie wieder dem Meßner anvertraut wurde. 1838 wurde das Schulhaus gebaut. Der Schulgehilfe Simon Graßberger war der erste geprüfte Lehrer (1843). Die Fassion von ao. 1861 wies das sichere Einkommen von 76 fl. aus.

Wald. Die Schule begann hier ao. 1702 der Meßner Peter Gepauer; als er sich aber in einen Zwist mit der Gemeinde die Aeußerung erlaubte: „er frage nichts um das Schmeißdienstl", wollten wenige Eltern die Kinder ihm mehr zusenden. Ihm folgte Josef Lutz, seither ist die Reihe der Lehrer ununterbrochen. Im Jahre 1784 beklagt sich der Vikar, daß die Schule von Krimml 4 Jahre, die von Wald 1 Jahr gar nicht mehr beschickt werde, vermuthlich aus Widerwillen gegen die damaligen Schulreformen.

Weißbach. Schon vor ao. 1750 hielt der Meßner Anton Guggenbichler Schule, ao. 1777 der Meßner Lorenz Kirchner und ao. 1797 gab der Aubauer nur vom Neujahr bis Ostern Unterricht. Im gehörigen Gang kam sie kaum vor der baierischen Periode. Anno 1862 wurde das zweckmäßige Haus gebaut.

Wiesern oder Gungau, Pfarre Saalfelden. Die Schule wurde auf anerkennenswerthes Betreiben der Bauern ao. 1764 vom Eremiten Fr. Franz Anton Reinfrack im Zu-

hause von Reichenkendel begonnen, in einigen anderen Häusern fortgesetzt, jetzt ist sie im Hause Wiesern, dessen oberer Stock Eigenthum der Schulgemeinde ist.

Wörth, Pfarre Rauris. Schon während des Vikariates Wörth (11. Jänner 1675 bis 12. Mai 1679) kann dahier eine Schule gewesen sein, aber nachher nicht mehr bis ao. 1756, wo sie der Wirth und Krämer Matthä Brugger im Karthäuserhause begann; bei Beginn des Vikariates Bucheben ao. 1785 hörte sie auf, wurde aber ao. 1849 mit dem Schulgehilfen Johann Hutter wieder begonnen.

Zell am See. Obwohl schon ao. 1505 und 1555 von einer Schule Erwähnung geschieht, so gestaltete sich dieselbe gar nicht früher, als anderswo, zur Volksschule. Noch ao. 1590 sagt „G. Viellechner, Burger und Prokurator“ dahier: „schon vor 21 Jar habe er die Khinder lateinisch und deutsch gelernt, so viel er selber khunt“; wogegen aber die Gemeinde klagte: „unter seinen 30 Khindern habe er khaum ainen Khnaben, der teutsch schreiben und lesen khunt, noch weniger seinen Namen decliniren und die Plüe der Jugent müsse grob verdorren.“ Das veranlaßte den Gerichtsschreiber Felix Pflanzmann, eine „teutsche Schuel“ zu beginnen, die aber auch lange nicht zur Bedeutung kam; denn der Bericht von ao. 1673 bemerkht noch vom Schulmaister, er habe im Winter 24, im Sommer 12 Schüler. Von der weiteren Entwicklung ist nichts Besonderes bekannt. Die Mädchen werden nun von barmherzigen Schwestern unterrichtet.

VI. Wohlthäter der Schulen.

Atzinger Johann Georg, geboren zu Laufen 1746, Vikar zu Radstadt (1803—10), Pfarrer zu Werfen, Dechant zu Thalgau, schenkte als vormaliger Pfarrer zu Werfen die noch rückständigen Pfarreinkünfte dem Lokalschulfonde zu Werfen, dem zu Thalgau die Summe von 388 fl.

Bucher Andreas, geboren zu Etleben im Würzburgischen 1764, überließ als Vikar zu Hinterthal einen Theil seines Hauses für die Schule und Lehrerwohnung, bis die Schule ein besseres Lokal bekommen könne.

Buchner Franz, Wirth zu Zell am See, schenkte dem Lokalschulfonde und dem Armenfonde eine Schuldforderung von 70 fl. zu gleichen Theilen.

Dum Josef, Probst des weltpriesterlichen Collegiatstiftes Mattsee, ein Lehrerssohn von Adnet, machte sich besonders um die Errichtung der Arbeitsschule in Mattsee 1869 sehr verdient, er spendet jährlich für die armen Schülerinnen Arbeitsgeräthe und Arbeitsstoffe und bewährt bei jeder Gelegenheit seine Liebe und Antheilnahme an der Schule bei patriotischen Festen, bei Schulprüfungen durch seine persönliche Theilnahme und Vertheilung von Geschenken.

Eder Bernhard, Vikar zu Hinterthal (1813—1816) unterstützte die Schule daselbst.

Egger Eduard, praktischer Arzt in Strobl, schenkte der dortigen Schule ein Herbarium, enthaltend 400 Pflanzen aus dem Hohen- und Radstadter Tauern und Umgebung von Strobl, Werth 25 fl. (1880).

Endmoser Thad., Fabriksbesitzer in Lengfelden schenkte der Schule Bergheim vorzügliche Werke für Schüler- und Lehrerbibliotheken nebst mehreren werthvollen Lehrmitteln (1880).

Estlinger Thaddä, geboren zu Mauterndorf 1758, gestorben 9. Okt. 1827, Pfarrer zu Hofgastein und Schulinspektor, widmete das Altaropfer am Ostersonntag zur Anschaffung der Schulpreise und trat die Remuneration für die Schulvisitation dem Lokalschulfonde ab.

Feichtner Franz, Fischer zu Seeham, ließ 15 armen Kindern Schuhe machen, damit sie im Winter die Schule besuchen könnten. Er besuchte oft die Schule in Mattighofen, erkundigte sich bei dem Lehrer über das Verhalten der Kinder und veranstaltete dann für die braven Schüler Unterhaltungen.

Firmian Graf zu, Leopold Anton, schaffte für die Schule in Leopoldskron einen vollkommenen Schulapparat, alle Schulbücher, die Preisebücher, unterstützte den Lehrer und bezahlte für alle Schulkinder das Schulgeld.

Fleischhackel Josef, Schneidermeister in Lofer vermachte dem Lokalschulfonde 100 fl., um armen Kindern durch Anschaffung von Kleidern den Schulbesuch im Winter zu erleichtern.

Freundlinger Georg, I. Pfarrer in Aigen bei Salzburg, ist seit seiner Ernennung als solcher (18. Juli 1852) ein sehr großer Wohlthäter der Schule, er gibt nicht nur vielen Kindern die Mittagskost aus Eigenem, sondern trägt auch sehr viel zu Preisebüchern und Weihnachtsgeschenken bei.

Friesenegger Leopold, geboren zu Palting am 21. November 1773, Pfarrer in Ramingstein, schaffte an seiner Schule bei den halbjährigen Prüfungen alle Preise bei.

Gärtner Alipinus, Augustiner-Präses in Mülln, schaffte für die Schüler daselbst die nöthigen Schulbücher, und beschenkte arme Schulkinder mit Geld und Nahrungsmitteln.

Hafner Edler von Imbachshausen, Sigmund, geboren zu Salzburg am 30. September 1756, gestorben den 24. Jänner 1787, legirte nebst anderen großartigen Stiftungen auch den deutschen Normalschulen 12.000 fl., den beiden Waisenhäusern 20.000 fl.

Heigl Josef, geboren zu Altötting den 21. November 1781, trug als Hilfspriester zu Bramberg aus eigenem Vermögen zur Herstellung des Schulzimmers in Niedernsill bedeutend bei; kam später nach Baiern.

Hintner Johann, geboren zu Deffereggen am 30. Nov. 1754, Vikar in der Leogang, schaffte für die dortige Schule die Schulbücher an, und machte die Remuneration für die Schulvisitation dem Lokalschulfonde zum Geschenke. Er trug auch zum Bau eines neuen Schulzimmers namhaft bei.

Hintner Josef und Theres, Private in Salzburg, legirten 400 fl. als Prämienstiftung für nach Salzburg und Morzg zuständige Schüler der Volksschule Nonnthal.

Hitzl Kajetan, geboren zu Werfen am 4. Dez. 1768, gestorben am 11. August 1828, schenkte als Vikar in der Gnigl den Lokalschulkassen in Gnigl und Glas (Aigen) Geldbeträge.

Hofer Andreas, geboren zu St. Johann in Pongau am 30. Oktober 1748, Vikar zu Niedernsill, bezahlte für die Schule daselbst den nöthigen Schulapparat, und unterstützte die Schule mit Geld und Büchern.

Huemer Franz, geboren zu Gmunden am 28. Oktober 1755, ließ als Pfarrer von Berndorf (1812—27) auf eigene Kosten das Schulzimmer repariren und zweckmäßig herstellen, er starb am 21. März 1827.

Hutter Jakob, geboren in Piesendorf am 23. Juli 1787, gestorben am 14. Mai 1865 als Schullehrer in Niedernsill, regte 1814 den Bau eines neuen Schulzimmers daselbst an, wozu die Gemeinde Baumaterialien und Arbeit leistete.

Kappel Franz, Vikar in der Krimml, bezahlte für die Schule den Schulapparat.

Keilhofer Josef, geboren in Berchtesgaden im Nov. 1734, gestorben am 23. Dezember 1827, machte bei seinem Abgange von der Pfarre Unken dem Lokalschulfonde ein Geschenk, trug als Vikar zu Adnet zur Anschaffung von Schulbüchern bei.

Kendlbacher Franz, Berg- und Hüttenamtsverwalter zu Ramingstein, unterstützte die Schule und die Schulkinder daselbst freigebig. Desgleichen waren Wohlthäter der Schule in Ramingstein, der Gegenschreiber Lorenz Durigon und die Bräuersfrau Priska Gramer.

Kendler Josef, k. k. Stiftungs-Administrator, gestorben am 15. Jänner 1855, stiftete ein Stipendium für einen zu bildenden Lehrer aus dem Lande Salzburg mit einem Kapitale von 2000 fl. R.-W.

Kern Franz, geboren zu Teisendorf am 7. Juli 1775, gestorben zu Großarl am 7. März 1848, Vikar zu Untertauern (1811—1815), hielt selbst Schule, und schaffte für sämmtliche Kinder die Bücher und Schulrequisiten an. Als Vikar zu Taurach unterstützte er freigebig Schule und Schulkinder. Als Pfarrer in Großarl sorgte er für Schulprämien, und im Vereine mit dem Aktuar Hofer für Mittagssuppe für 12 arme Kinder.

Keßler Josef, geboren zu Mariapfarr am 18. Februar 1781, Pfarrer in Zederhaus, sorgt (1817) für den Bestand der Schule daselbst durch Fixirung eines Schulgeldpauschales per 100 fl., und weiterer Sorge für die Subsistenz des Lehrers. Er sammelte auch einen Betrag in der Absicht, damit die Gemeinde nach und nach vom Schulgelde zu befreien, und kaufte von den Mitteln desselben ein Grundstück für den Lehrer. Er starb zu Unternberg am 15. Juni 1850.

Kleinmayrn von, Landrichter zu Radstadt, unterstützte die Schule und die Schulkinder.

Klinger v., Franz X., geboren zu Moosheim im Lungau, am 23. Februar 1782, schaffte als Coadjutor in St. Veit Schulbücher für arme Schulkinder an, und ließ nützliche Bücher aus seiner Bibliothek unter den Lehrern zirkuliren. Er starb als Benefiziat zu Neumarkt am 18. Sept. 1870.

Köllersberger Ernst, geboren zu Salzburg am 19. Juni 1762, gab als Pfarrer von Siezenheim dem damaligen Schullehrer von Viehhausen (1810 wurde diese Schule aufgehoben) einen jährlichen Subsistenzbeitrag von 12 fl., und den Miethzins für das Schulzimmer, er zahlte auch für arme Kinder das Schulgeld und starb daselbst am 5. Mai 1839.

Kreuzsaaler Lorenz, geboren zu Niedernsill am 10. August 1749, Vikar in Hüttschlag (1797—1804), ließ für arme Schulkinder täglich von der Schullehrerin einen „Ritschat" zur Mittagskost bereiten, und legte nach seinem Abgange ein Kapital von 1000 fl. an, damit die Schulkinder eine Mittagssuppe erhielten, und von 800 fl., um durch dessen Zinsen die Lage des Schullehrers zu verbessern. Anno 1812 gründete er den Schulfond in Pfarr-Werfen, wo er 4 Jahre Katechet war, durch eine Schenkung einer salzburgischen Landschafts-Obligation von 400 fl., er starb als Vikar zu Hart am 27. April 1837, wo er zum Schulhausbau 100 fl. gab.

Kufler Johann, geboren zu Altenmarkt am 26. Dez. 1758, hielt als Vikar in Viehhofen in Pinzgau (1800 bis 1812) selbst Schule, als Vikar in Dienten unterstützte er die Schule daselbst.

Lainer Rupert, Chirurg zu Lend, schaffte jährlich für arme Schulkinder die Schulbücher an.

Lang Johann, starb als Stadtkaplan zu St. Andrä in Salzburg am 6. Jänner 1804, vermachte der Schule zu Oberesching, deren erster Katechet er war, ein Legat von 337 fl. R.-W.

Lang Zacharias, geboren zu Oberesching, 2. November 1765, gestorben 16. April 1828 als Privat zu Salzburg, legirte eine Summe zur besseren Fundirung des Schullehrerdienstes und der Schule in Oberesching, und dem Schullehrer-Witwen- und Waisenfonde 3000 fl.

Leutner Leopold, geboren in Bergheim am 13. Sept. 1781, gestorben als Schullehrer daselbst am 27. März 1855, schaffte im Verein mit dem Pfarrer Alois Appenauer Schulbücher an, letzterer gab auch armen Kindern im Winter die Mittagskost. Der Wirth zu Bergheim Bartl. Gmachl erbot sich freiwillig, bis zur Herstellung eines Schulzimmers die Schule im Saale seines Hauses halten zu lassen.

Liedl Johann Georg, geboren zu Salzburg 1730, gestorben als Pfarrer in Maria Pfarr am 24. Februar 1798, vermachte zum Schulfond daselbst 1027 fl.

Löcker Bonifaz, geboren zu Maria Pfarr am 5. Juni 1787, Hilfspriester in Mariapfarr, schaffte für arme Schüler Bücher und trug bei zu Schulgeschenken an würdige Schüler, zeichnete sich im Schulunterrichte aus. Er starb als Dompfarrprovisor in Salzburg am 10. Februar 1833.

Ludwig Viktor, Se. kaiserliche Hoheit, Erzherzog, beschenkte die Schulen Siezenheim, Liefering, Wals, Leopoldskron und Marglan je mit einigen Exemplaren des „Vaterländischen Ehrenbuches" von Albin Reichsfreiherrn von Teuffenbach, einer sehr großen Anzahl von „Musil's" Aufgaben-, Schreibe- und Zeichenheften, mit den patriotischen Schriften: Unser Kaiser Franz Josef I., Oesterreichs Regenten, Unsere Helden. Die Schulen von Siezenheim, Liefering und Wals, je mit einem Globus, 1 Tellurium und 1 großen Wandkarte von Oesterreich, die Schule Siezenheim mit dem Bildnisse Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef I. (Oelgemälde in Goldrahme.)

4*

Maffei Johann Baptist, Bürgermeister und Handelsherr in Hallein, gestorben am 30. Oktober 1820, veranstaltete anfangs Dezember 1812 eine Sammlung für arme Schüler, welche vorher dem Straßenbettel nachgingen, wodurch dieselben wöchentlich ein ergiebiges Almosen in der Schule bekamen, und von dem schändlichen Bettel ab- und zum fleißigen Besuche der Schule angehalten wurden. Diese Sammlung hat in den 30ger Jahren aufgehört. Die ergiebigsten Jahre waren von 1816 bis 1824, wo im 1. Jahre 361 fl. und im letzten 236 fl. gesammelt wurden; betheilt wurden 28 Knaben und 18 Mädchen mit einem wöchentlichen Almosen von 7—11 kr.

Marquis Bojano schenkte der Schule Strobl eine Elektrisir-Maschine nebst Zugehör zum Experimentiren im Werthe von 50 fl., 1 Tellurium mit selbstgehendem Werke, Werth 30 fl., 1 Mineralien-Sammlung, Werth 10 fl., Prämienbücher, Werth 20 fl. (1880).

Mayr Josef unterstützte als Dechant von Saalfelden (1784—1824) die Schule bedeutend. Er starb daselbst am 21. Jänner 1832.

Mayr Josef Christoph, geboren zu Großarl den 4. Februar 1763, Vikar von St. Martin im Lammerthal (1804—1819), bringt daselbst die vormittägige Sommerschule zu Stande, und unterstützte freigebig Schule und Kinder; er starb am 4. Oktober 1819.

Mayr Johann B. v., Hofrath und Pfleger in Golling, ein warmer Schulfreund, der in Golling eine Industrieschule errichtete, und den Nachlaß seines Sohnes per 150 fl. dem salzburgischen Konsistorium übergab mit der Bestimmung, daß von den jährlichen Interessen für arme Kinder an der Schule zu Golling Bücher angeschafft werden möchten.

Meßmer, Hofgärtner zu Kleßheim, legirte dem Normalschulfonde in Salzburg 420 fl. und dem Lokalschulfonde in Siezenheim 210 fl. Oe. W., um von den Zinsen Schreibrequisiten oder Lehrmittel für arme Schüler anzuschaffen.

Moser Josef, Bräuer und Rathgeb Josef, Platzbäcker in Hofgastein, bestritten gemeinschaftlich Bauverbesserungen an der Schule und stellten neue Schulbänke bei.

Mösl Mathias, geboren zu Salzburg am 23. Dezember 1776, Cooperator zu Mauterndorf, hat einen Theil des Schulapparates dortselbst beigestellt.

Nitsch Johann Michael, geboren zu Kissingen im Würzburgischen am 1. November 1762, sorgte als Vikar von Eschenau für Schuleinrichtung und Schulbücher.

Ostermayer Georg, Pfarrer in St. Margarethen in Lungau, schaffte die Schulpreise bei.

Perner Joh. Felix, geboren in Salzburg am 3. Juli 1738, Dechant in St. Georgen bei Oberndorf, legirte der Schule daselbst 1817 zum Schul-Fonde ein Kapital von 333 fl. 20 kr.

Pichler Georg, geboren zu Saalfelden am 5. April 1762, Pfarrer und Distriktsschulaufseher zu Stuhlfelden, stellte auf eigene Kosten ein geräumiges Schulzimmer her, und ließ dasselbe mit neuen Schulbänken und allem nöthigen Apparat versehen.

Pichler Peter, geboren zu Abtenau am 21. Juni 1779, gestorben am 10. Dezember 1855 als Schullehrer in Filzmoos, versah mit dem Vikar Franz Grüner die dortige Schule mit den nöthigen Schulbüchern. Letzterer bezahlte auch für mehrere arme Kinder das Schulgeld und unterstützte die Schule mit Geld und Bücher.

Pichler Sebastian, Domscholastikus in Salzburg, gab 1090 fl. zum Schulfonde in Goldegg, er war zu Goldegg geboren am 14. Jänner 1768, gestorben am 2. Nov. 1850.

Prennsteiner Simon, geboren zu Mittersill am 28. Oktober 1785, Katechet in Niedernsill, gab für arme Schüler Geld und Bücher.

Reindl Georg, Coadjutor zu St. Gilgen, schaffte im Verein mit dem k. Rentbeamten v. Grimming Schulbücher und Preise; er starb als Vikar in Golling am 24. April 1832.

Reischl Martin, geboren zu Griesbach in Baiern am 10. Oktober 1762, begann als Vikar in Krispl (1804—10) wieder den Schulunterricht, der dort seit Jahren aufgehört hatte, als Vikar zu Hollersbach (1810—19) unterhielt er den Schulapparat und unterstützte die Schule. Er starb als Vikar zu Bruck am 12. April 1827.

Reisinger Johann Mathias, geboren zu Salzburg am 27. April 1739, Pfarrer und Distriktsschulaufseher zu St. Johann in Pongau, stellte Schulbücher und Mittagssuppe für arme Kinder bei, und vermachte der Schule ein Legat im Vereine mit Johann Seywald, Bräuer, von 376 fl. 37 kr.

Rußegger Kajetan, Besitzer des Saalhofes, überließ der Schule Maishofen bei Zell am See ein Zimmer für den Unterricht, und gab dem Lehrer unentgeltlich Kost und Wohnung.

Saline Hallein. Dieselbe zahlt jetzt jährlich vertragsmäßig für den Turnunterricht in Hallein 300 fl., für Schulheizung 300 fl., dem Katecheten an Holzdeputat 30 fl., für Prämien und Schulbücher 87 fl. 50 kr., für arme Kinder an Kleider und Bücher 50 fl., für Schulreinigung 52 fl. 50 kr., für den Turnunterricht in der Schule Dürnberg 100 fl., für Schulholz 50 fl., für Bücher, Kleidung an arme Kinder 30 fl.; sollte jedoch der Turnunterricht nicht ertheilt werden, so fließt der betreffende Betrag in den Landesschulfond.

Schäufler Kaspar, geboren zu Benediktbeuern am 30. Dezember 1756, Pfarrer zu Bramberg, besorgte die Schuleinrichtung auf seine Kosten.

Schaupp Josef, königlicher Landrichter in Hallein, schaffte für die Schule in Golling auf eigene Kosten neue Schulbänke bei, und beschenkte die armen Schulkinder.

Schiemer Mathias, bürgerlicher Weißwaarenhändler und resignirter hochfürstlicher Griesamts-Gegenschreiber in Hallein, stiftete mit Testament vom 5. Juni 1758 in seinem 60. Lebensjahre das Waisenhaus in Hallein, wofür er ein Kapital von 14.000 fl. und sein Haus widmete. Anno 1814 wurde das Waisenhaus aufgelöst und die Rente des Schiemer'schen Benefiziums per 670 fl. — kr. jährlich sind der fixe Katechetengehalt. Nebstdem erhalten noch 19 einfache Waisen je 48 fl., 3 Doppelwaisen je 60 fl., und alljährlich werden 3 Waisenausstattungsbeträge à 21 fl. an Knaben mit 16 Jahren vertheilt, die früher das Waisengeld erhielten.

Schmuck von, Sigmund, geboren zu Kiefer in Baiern am 26. Februar 1814 unterhielt als Vikar in Taurach (1848—55) auf eigene Kosten einen Lehrer, und hielt auch

selbst Schule. Er starb als Vikar zu Marienthal in Tirol am 28. März 1877.

Schrott Alois, geboren zu Zell am Ziller, 16. Febr. 1770, Cooperator in Pfarr-Werfen, beschenkte den Lokalschulfond daselbst und schaffte für die Schüler Bücher und Requisiten herbei.

Schwarz Josef, geboren zu Wollerberg am 2. Sept. 1782, Pfarrprovisor zu Mittersill, kaufte die Schulgeschenke für die öffentliche Schulprüfung. Er starb als Kanonikus und Pfarrvikar in Mattsee am 1. Dezember 1844.

Schwarz Karl, Baron v., der Gründer Neu-Salzburgs, bewies seinen Wohlthätigkeitssinn auch an den Schulen, von der Volksschule bis hinauf zu den Hochschulen. Der hohen k. k. Landesregierung Salzburg übergab Hochderselbe den Betrag von 4000 fl. in Baarem, wovon Notenrenten im Betrage von 6000 fl. und ein 1860er Staatsschulden-Verschreibungs-Loos mit 500 fl., zusammen 6500 angekauft wurden, deren Interessen zu Gunsten der Volksschule nach Ermessen des P. T. Herrn Landespräsidenten in Salzburg im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Landesschulrathe zu verwenden sind.

Eine weitere Stiftung, „Kaiser Franz Josef-Stiftung“ hat die Salzburger Landes-Verwaltung in Verrechnung, nämlich 2 Stipendien à 240 fl. für Schüler der technischen Hochschule in Wien und 4 Stipendien à 50 fl. für Schüler der Oberrealschule in Salzburg.

Würdig an diese beiden Stiftungen reiht sich das großartige Geschenk, das Hochderselbe den Salzburger Mittelschulen spendete, nämlich die Mineralien-Sammlung, welche im Universitätsgebäude öffentlich aufgestellt ist. Hochderselbe gab auch 2 Stipendien à 50 fl. zum Besuche des Lehrertages in Graz 1869 und 500 fl. zum Vergrößerungs-Baue des Schulhauses in Gnigl.

Schweitzer Josef, geboren zu Thann am 6. Mai 1781, schaffte als Vikar von Bucheben für die Ortsschule Bücher und Einrichtung. Wurde später Stifts-Dechant in Laufen.

Schwertl Thomas, geboren zu Mauterndorf am 11. Dezember 1740, von 1779—97 Vikar in Großarl, ein

vorzüglicher Beförderer der Schule, ermahnte in Predigten zum fleißigen Schulbesuche, und zahlte für arme Kinder das Schulgeld. Er starb dort den 6. Mai 1797.

Spatzenegger Peter, P., Benediktiner in St. Peter, geboren zu Mattsee am 14. März 1755, Pfarrvikar zu Abtenau, schaffte für die dortige Schule die Preise und für arme Schulkinder die Schulbücher bei. Er starb dort am 2. März 1840.

Stadtgemeinde Salzburg. Zu den größten Wohlthätern der Schule für Stadt und Land gehört unstreitig in erster Reihe auch die Stadtgemeinde-Vorstehung Salzburg, wofür einige nachstehende Zahlen aus der Rechnung derselben von 1879 die sichersten Beweise geben: an Aufzahlung zur Dotation des Realschulfondes 3050 fl, an Aufzahlung zur Dotation des Lokalschulfondes 151 fl. 99 kr., an Schulkonkurrenzbeitrag (3/4 der Gesammt-Auslage) für die Schulen St. Andrä, Mülln und Nonnthal 3129 fl. 89 kr., für die Staatsgewerbeschule (für Diener, Lokale und Beheizung) 2292 fl. 93 kr. (die Professoren werden vom Staate bezahlt), für die Ursulinenschule an Miethzins 150 fl. und Holzpauschale 180 fl., für die Beleuchtung des neuen Schulhauses 236 fl. 70 kr., für die Luftheizung 2466 fl. 52 kr., für die Auslagen zur Gebäudeerhaltung sammt Pflichtfeuerwehrmann 697 fl. 31 kr., an die Fürstenbrunner-Wasserleitung 156 fl. 60 kr. und die Zinsen des Baukapitales. Der Lokalschulfond hatte unter anderen verschiedenen Auslagen noch folgende: an Verwaltungskosten 190 fl. 60 kr., Miethzinsbeitrag für die Schule Mülln 26 fl. 25 kr., für Stiftungsbezüge 266 fl. 92 kr., der Lehrerswitwe Maier in Bürglstein 100 fl. 40 kr., für Beheizung der Schulen 1471 fl., für Feierlichkeiten 49 fl. 52 kr., für Schulbücher und Lehrmittel 81 fl., für Kleider und Schuhe 84 fl. 70 kr., Drucksorten und Inserate für den Stadtschulrath 34 fl, wogegen der Stadtgemeinde-Vorstehung die gesetzlichen Beiträge aus dem Landesschulfonde, der Handelsschule und die Einkünfte des Lokalschulfondes zu Gute kommen.

Stahl Andreas, geboren zu Kamersdorf am 17. Sept. 1754, Dechant zu Thalgau, er war ein eifriger Beförderer

des Schulwesens. Er stellte Preisebücher und für die armen Kinder die Schulbücher bei, bat, die ihm für Schulvisitationen zugedachte Renumeration der Unterstützung einer dürftigen Schule zuzuwenden. Er starb als emeritirter Pfarrer und Dechant zu Thalgau am 10. August 1833.

Stainer Balthasar, geboren zu Zell am Ziller den 3. Jänner 1745, Vikar zu Lessach, schenkte dem dortigen Lokalschulfonde 50 fl., und gab zur Anschaffung der Preise Geldbeträge; er starb dort am 8. November 1827.

Straßer Ambros, geboren zu Saalfelden am 7. Dezember 1754, Vikar zu Dorfgastein, widmete das Altaropfer am Ostersonntage zur Anschaffung der Schulpreise; er starb daselbst am 10. März 1832.

Stuhler Genofeva legirte 500 fl. zu Schulrequisiten für die Kinder und 1000 fl., deren Zinsen der jeweilige Lehrer in Neumarkt unbeschadet seines Gehaltes beziehen soll.

Swoboda Wilhelm, Privat und Realitätenbesitzer nächst Hellbrunn, schenkte zur Schule Anif zwei Staatsschuldverschreibungen, jede zu 100 fl., deren Zinsen der Leiter der Schule allein an einen braven, durch Fleiß sich auszeichnenden Knaben und an ein eben solches Mädchen nach eigenem Ermessen und Gutachten vertheilen kann.

Virgilianum. Im Jahre 1701 stiftete Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun das Virgilianische Kollegium mit 70.000 fl., von dessen Zinsen sechs arme adelige Jünglinge, welche sich in höheren Schulen befanden, ernährt, und in allen adeligen Uebungen unterrichtet werden sollten. Der Stiftbrief ist vom 14. Nov. 1704. Das stürmische Kriegsjahr 1800 löste dasselbe auf. Das Rupertinische Kollegium, vom Erzbischof Paris Graf von Lodron für 12 studirende Jünglinge ao. 1653 gestiftet, ist mit ersterem nun in einem Hause vereint; doch hat jedes Stift seine besondere Verrechnung und seine besonderen Patrone, welche die Stiftsplätze verleihen. Die jährlichen Ueberschüsse aus dem Virgilianum werden nun nach dem modifizirten Stiftbriefe vom 19. Oktober 1859 auf folgende Weise vertheilt: das 1. Drittel erhält die Landesregierung Salzburg zur Hebung des Unterrichtes in Volksschulen; das 2. und 3. Drittel der P. T. Herr Fürsterz-

bischof von Salzburg, welcher nach seinem Ermessen das eine Drittel zur Unterstützung dürftiger Volksschullehrer, das andere Drittel theils zur Unterstützung dürftiger Studenten, theils dem Studenten-Unterstützungs-Vereine zuwendet.

Wagner Josef Anton, chiems. geistl. Rath, gestorben 24. August 1801, vermachte sein Vermögen per 10.000 fl. den beiden Waisenhäusern in Salzburg.

Walcher Mathias, geboren zu Werfen den 19. Jänner 1785, Hilfspriester zu Adnet, Wohlthäter der Schule daselbst, bezahlte auch in seinem Geburtsorte Werfen für 6 arme Kinder das Schulgeld.

Weinzettel Mathias Raimund, geboren zu Salzburg am 7. Jänner 1760, Vikar zu Seethal, legirte der dortigen Schule 100 fl. (1812); er starb zu Laufen am 4. Dezember 1813.

Waiser von, Franz, bürgerlicher Handelsmann und Stadtrath in Salzburg, legirte ein Haus in Nonnthal (1802), das Oberfrinninger, nun Baron v. Moll Haus, zur Industrieschule für angehende Dienstmädchen; da dieselbe aber aus Mangel an hinreichenden Mitteln nicht zu Stande kam, so wurde das Haus mit Regierungs-Bewilligung ao. 1830 verkauft und der Erlös dem Lokal-Armenfonde verrechnet.

Weiß Joh. Felix, geboren zu Salzburg am 29. Aug. 1731, gestorben als Vikar zu Nußdorf am 15. Nov. 1802, legirte der dortigen Schule 245 fl. 30 kr.

Wenkler Mathias, geboren zu Gilgenberg den 15. September 1782, Hilfspriester zu Lessach, schaffte daselbst Lehrapparate und Prüfungsgeschenke an; er starb als Vikar zu Uttendorf im Pinzgau am 23. Februar 1845.

Wiesenegger Anton, geboren zu Tamsweg am 18. August 1757, Dechant und Pfarrer zu Tamsweg, beschenkte den Lokalschulfond und außerdem arme Schulkinder mit Schulbüchern, trug zur Anschaffung von Lehrmitteln 20 fl. bei.

Wind Bartlmä, geboren zu Maria-Pfarr den 24. Aug. 1776, schaffte als Pfarrprovisor zu Seethal für die dortige Schule die Einrichtung bei, als Hilfspriester zu Maria-Pfarr Bücher für arme Kinder und Schulgeschenke, als Pfarrpro-

visor zu St. Margarethen trug er zur Anschaffung der Prüfungs-Geschenke bei. Er starb zu Schernberg den 2. Dezember 1845.

Witzany Michael, geboren zu Appotz in Böhmen den 20. August 1792, Vikar zu Anthering, legirte zum dortigen Schulfonde im Jahre 1856 den Betrag von 914 fl. Er war schon als Vikar in Rauris (1851) ein großer Wohlthäter der Schule.

Wolfegg Graf von, Anton Willibald, Domherr zu Salzburg, schenkte ao. 1813 dem Schulfode der Stadt Salzburg eine Obligation von 500 fl.; er starb ao. 1825.

Zaller Johann, geboren zu Maria-Pfarr den 22. Junď 1763, Vikar zu Seethal, ertheilte selbst Schulunterricht uni trug zur Anschaffung der Lehrmittel bei; er starb am 10. Juli 1836.

Ziegler Augustin, geboren zu Aibling in Baiern am 12. Mai 1752, Chorvikar in Salzburg, legirte in seinem Testamente dem salzburgischen Schulfonde 150 fl.

Zu Vorstehendem wäre noch der hohe Landtag des Herzogthumes Salzburg zu erwähnen, welcher in der 7. Sitzung der III. Session (15. März 1864) auf Antrag des Abgeordneten Kalteis den Betrag von 2000 fl. Oe. W. zur Vertheilung an dürftige, verdiente Lehrer bewilligte, ferner am 15. Dezember 1866 beschloß, jährlich 10 Prämien für besondere Leistungen der Landschullehrer im Unterrichte der Jugend außer den vorgeschriebenen Gegenständen zur Vertheilung zu bringen.

Zu den Wohlthätern der Schule gehören gewiß auch jene edlen Menschenfreunde, die den **„Unterstützungs-Verein für Salzburger Volksschullehrer, deren Witwen und Waisen"** seit dessen Beginn im Jahre 1826 bis zur General-Versammlung den 19. Juli 1880 großmüthig beschenkten, als: P. T.

	C.-M.
Kendler, Stiftungs-Administrator als Instituts-Gründer	2625 fl. — kr.
1828. Katechet Hochmuth	20 „ 50 „
Ein Ungenannter aus Unternberg durch Pfarrer Sander	166 „ 40 „

1829. Zacharias Lang, Oberkellner in St. Peter	2500	fl. —	kr.
1830. Domherr Marchner (als Universalerbe)	3957	„ —	„
1831. Johann Hintner, Vikar in Leogang ein Legat	25	„ —	„
1832. Mittermaier, Bäckermeister . . .	41	„ 40	„
1832. Gastbacher, Groppermeister . . .	83	„ 20	„
1833. Domherr P. Lechner, ein Legat .	333	„ 20	„
1836. Dechant Harl in Hallein einen Schuldbrief von	166	„ 40	„
1836. Vesko, Kunsthändler hier . . .	50	„ —	„
1836. Ein Ungenannter durch H. Mooslechner	125	„ —	„
1836. Chorvikar Hounickl	20	„ —	„
1837. Se. Majestät Kaiser Ferdinand I.	200	„ —	„
1838. Kunigunde Sarve, Hofkammerrathstochter	2504	„ 48	„
1838. Se. Majestät Kaiser Ferdinand I.	60	„ —	„
1838. Vikar Steinböck in Uttendorf . .	41	„ 40	„
1840 bis inklusive 1846 Vikar Kaasbacher	30	„ 50	„
1841. Ein Ungenannter durch Bürgermeister Heffter	416	„ 40	„
1843. Ein Ungenannter durch Bürgermeister Heffter	100	„ —	„
1843. Bergräthin Haim	833	„ 20	„
1844. Domdechant v. Czenick	100	„ —	„
1844. Ein Unbenannter	45	„ 50	„
1844. Lehrer Prand in Seekirchen eine Schuldforderung	100	„ —	„
1845. Ein Unbenannter	18	„ 20	„
1845. Magdalena Graßpeuntner, Verwalters-Witwe	41	„ 40	„
1845. Bayrhamer, Legat	1083	„ 20	„
1846. Ein Unbenannter	26	„ 40	„
1847. Schulpr. Adler in Oberndorf . .	18	„ —	„
1847. „ Zehentner in Arnsdorf .	10	„ —	„
1847. Zeller J., Legat für den genossenen Unterricht seiner Söhne	150	„ —	„

1848. Neumayer, Privat, ein Legat . .	41 fl.	— kr.
1849. Benedikt Würstl, Stadtkämmerer, ein Legat	416 „	40 „
1850. Se. Eminenz der Kardinal Fürst-erzbischof Schwarzenberg	666 „	— „
1850. Poiger, Inspektorin in Rif, Legat	83 „	20 „
1850. Domherr Schumann, Legat . . .	50 „	— „
1850. Eder, Rechnungs-Offizier in Linz, ein unverzinsliches 39ger Loos zu .	50 „	— „
1851 und 1858 je 100 fl. von Erzbischof Maximilian	200 „	— „
1851. Domprobst Graf Daun, Legat . .	150 „	— „
1851. Domscholastikus Pichler, Legat . .	250 „	— „
1852. Ritter v. Köchl, ein Geschenk . .	100 „	— „
1852. Spatzenegger, Kaufmannswitwe . .	41 „	40 „
1852. v. Weiser, Privatens-Witwe, Legat	2376 „	40 „
1855. Kendler, Administrator	41 „	— „
1856. Witwe Brandauer, Eisenhändlerin, Legat	416 „	40 „
1856. Kaufmannswitwe Werner . . .	76 „	40 „
1856. Ein Unbenannter 2 Obligationen à 50 fl.	100 „	— „
1857. Weihbischof Schitter	25 „	— „
1857. Pfarrer Kämmerling, Legat . . .	200 „	— „
1858. Ein Unbenannter, 1 National-Anlehens-Obligation 5prozentig . . .	100 „	— „
1858. Vikar Eder in Henndorf, 1 Met.-Obligation	100 „	— „
1858. Dechant Wichtlhuber in Hallein .	25 „	— „
1858. Theres Hofbauer, ledige Köchin .	84 „	36 „
1859. Ein Unbenannter 1 Met.-Obligation Oe. W.	100 „	— „
1861. Ein Unbenannter eine Met.-Obligation Oe. W.	100 „	— „
1861. Dechant Wichtlhuber in Hallein .	32 „	— „
1862. Ertrag eines vom Lehrer Sendlhofer in Seekirchen veranstalteten Konzertes	121 „	— „
1863. Die Liedertafel in Lungau . . .	35 „	— „
1863. Die Liedertafel in Neumarkt . .	50 „	— „

1864. Dechant Aichinger in Altenmarkt einen Schuldbrief	218 fl.	75 kr.	
1865. Domkapitular Stöckl	100 „	— „	
1865. Nothburga Atzwanger, eine Met.-Obligation	100 „	— „	
1866. Professor Walcher	150 „	— „	
1868. Franziska Zahlhaas, Legat . . .	400 „	— „	

Vom Jahre 1870 bis jetzt:

Frau Baronin Auer, Legat	1600 „	— „
Geschenk von Sr. Eminenz Kardinal Fürsterzbischof Tarnoczy	250 „	— „
Frau Theres Wolf, Private, Legat. . .	100 „	— „
Unterstützung vom hohen Landtage . . .	100 „	— „
Hofrath Ritter v. Blaschke, Privat, Legat	500 „	— „
Franz Triendl, Privat, Legat	600 „	— „
Legat des hochseligen Kardinal Fürsterzbischofs Tarnoczy.	500 „	— „
Geschenk von Sr. Majestät Franz Josef I.	50 „	— „
Josef Taferner, Kanonikus in Seekirchen, 2 Silber-Renten	200 „	— „
Ritter v. Köchl, Schulrath, Legat . . .	300 „	— „
Maria Leitner, Kaufmannswitwe, in Staatspapieren	500 „	— „

Als besondere Wohlthäter und Gönner des Vereines durch jährliche Beiträge sind zu verzeichnen: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog *Ludwig Viktor*, der hochwürdigste Herr Fürsterzbischof Dr. Franz *Albert Eder*, Se. Hochwürden und Gnaden Hr. Prälat von St. Peter *Romuald Horner*, Herr Ritter von *Steinhauser*, k. k. Hofrath, Se. Hochwürden und Gnaden Herr Domdechant *Mooslechner*, Herr k. k. Notar *Kofler*, Se. Hochw. Herr Professor *Anthaler*, ein *Ungenannter* in Tamsweg. Herr Banquier *Spängler*, k. k. Rath, unterstützte den Verein in Geldgeschäften, Herr k. k. Notar Dr. *Poschacher* in Notariatsangelegenheiten.

VII. Vergleich der Anzahl der Lehrkräfte zwischen 1830 und 1880.

Stadtbezirk Salzburg.	1830	1880
Direktor	1	2
Professoren	—	6
Bürgerschullehrer und Bürgerschullehrerinnen	—	7
Oberlehrer in St. Andrä Herr Rußegger (mit „Direktors"-Titel)	—	1
Lehrer und Unterlehrer	16	24
Weltliche Lehrerinnen	2	13
Klosterfrauen als Lehrerinnen	13	36
	32	89

Salzburg Land.	1830	1880
Oberlehrer (Herr Giehl in Hallein hat den „Direktors"-Titel)	—	8
Lehrer und Lehrerinnen	76	95
Weltliche Lehrerinnen	—	5
Klosterfrauen als Lehrerinnen	6	14
	82	122

St. Johann.	1830	1880
Oberlehrer	—	8
Lehrer und Unterlehrer	27	38
Weltliche Lehrerinnen	—	6
Klosterfrauen als Lehrerinnen	—	2
	27	54

Tamsweg.	1830	1880
Oberlehrer	—	2
Lehrer und Unterlehrer	16	19
Weltliche Lehrerinnen	—	3
Klosterfrauen als Lehrerinnen	—	—
	16	24

Zell am See.	1830	1880
Oberlehrer	—	2
Lehrer und Unterlehrer	47	44
Weltliche Lehrerinnen	—	10
Klosterfrauen als Lehrerinnen	—	6
	47	62

Summa: 1830: 204. 1880: 351.

Die weltlichen Arbeitslehrerinnen sind, weil die Arbeitsschulen nicht immer bestehen, nicht gerechnet.

Salzburg, im August 1880.

Kehl'sche Buchdruckerei in Salzburg.

Kehl'sche Buchdruckerei in Salzburg.

Rehle, Valentin

Die Gründungen der Volksschulen Salzburgs, ihre ersten Lehrer und Wohlthä
ter Ein Beitrag zur vaterländischen Schulgeschichte

Salzburg 1880

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11870747-1